

# Gendarmerie Rundschau



Bayonettfechten.



Drei Marken österreichischer Präzision

**JAGDWAFFEN UND PISTOLEN**

**MOTORRÄDER**

**AUTOMOBILE**

## Eduard Rosin & Gustav Knauer

WIEN, I., Walfischgasse 15

Fernsprecher R-23-208 und A-11-304

besorgt alle

## ÜBERSIEDLUNGEN

zuverlässig.

**Loco – Provinz – Ausland**

Patentmöbelwagen, Möbel-Autos, Möbeleinlagerungen in Kabinen. – Gendarmeriebeamte 10% Nachlaß.

Modelle  1935



„Waffenrad“ Hauptvertretung für Wien  
Puch-, Panther-, Front-, Chrom-Räder  
Kleine Raten 6 bis 12 Monate



**JOSEF NIESNER,** Fahrradspezialhaus, WIEN, VI. Bez.  
MECHANIKER Gegr. 1900, Katalog gratis, Schmalzhofg. 10

Werbet für die

„Gendarmerie“

„Rundschau“

## Kurzgefaßte, Wehrgeographie von Österreich v. Oberst Mlaker:

Dieses Buch wendet sich an alle Kreise unserer Bevölkerung. Es soll das Verständnis für die Wechselwirkung von geographischen Gegebenheiten und den Belangen der Landesverteidigung wecken und fördern. Heute oder morgen schon können wir in die Lage kommen, unsere Grenzen verteidigen zu müssen. Es ist daher Pflicht jedes Bürgers, sich über alle damit zusammenhängenden geographischen und militärischen Fragen zu unterrichten.

Wohl zum erstenmal ist im vorliegenden Werk versucht worden, die Heimatgeographie mit den Wehrfragen zu verbinden und dem Leser leicht verständlich und in einprägsamen Skizzen darzulegen.

Nicht nur im Bundesheer, in der Gendarmerie, in der Polizei, in der Finanz- und Zollwache, in den verschiedenen Wehrformationen und Turnvereinen wird das Buch einen nützlichen, willkommenen Nachschlag- und Lehrbehelf bilden, sondern auch alle übrigen Kreise der Bevölkerung, die ihre Heimat lieben, finden eine Fülle wertvollster und hochwertiger Daten.

Dem Lehrer geben die klaren, übersichtlichen Skizzen die Möglichkeit, den heimatkundlichen Unterricht reicher und anregender zu gestalten.

Unserer studierenden Jugend gibt es klare Antworten auf viele zeitgemäße Fragen.

Alle im Handel und in der Industrie Tätigen werden hier in denkbar einfachster Weise über Fragen unterrichtet, die sonst nur in verwirrenden Tabellen und Statistiken verborgen sind.

Landwirt und Arbeiter erkennen ihre Verbundenheit mit der heimatlichen Scholle und den übrigen Zweigen des Staatslebens.

Der Preis des Buches einschließlich Warenumsatzsteuer beträgt:

S 4,20 für ein kartoniertes Exemplar

S 5,25 für ein Exemplar mit Leinenrücken

} Porto S —,30

Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen sowie der Verlag Carl Konegen, Wien, I., Opernring 3, entgegen.

## Einbandmappen

für den 1. Jahrgang der „Gendarmerie-Rundschau“  
zum Preise von S 2,50 in der Verwaltung erhältlich!

# Gendarmerie Rundschau

Bilder und Worte von einst und jetzt für jedermann

Erscheint einmal monatlich

Postsparkassenkonto-Nr. B 12.541

Schriftleitung und Verwaltung: Wien, III., Heumarkt 7. Telefon U-17-3-96

Bezugspreise einschließlich Postverland:

Einzelnummer S 1.—; vierteljähr. S 2-80; halbjähr. S 5-60; ganzjähr. S 11-20. Jahresabonnement für das Ausland S 15.—

2. Jahrgang

Wien, im August 1935

Heft 8

## Wieder ein Gendarmenmord

Am 4. Juli 1935, um zirka 22 Uhr, wurde der Gendarmerie-Rayonsinspektor Johann Rök des Postens St. Ruprecht an der Raab (Steiermark) anlässlich der Verlostrierung zweier fremder Radfahrer, die sich bei der späteren Agnoszierung als Kommunisten erwiesen, durch vier Pistolenschüsse tödlich verletzt.

Zur angeführten Zeit stand Rayonsinspektor Rök außer-dienstlich und nur mit dem Säbel bewaffnet mit dem, dem gleichen Posten zugeteilten Assistentenmann Grah, der gleichfalls nur mit dem Seitengewehr (Bajonett) versehen war, und dem Besitzersohn Janzer auf der Straße vor der Unterkunft des Gendarmeriepostens. Als zwei Radfahrer herankamen, von denen der zweite mit unbeleuchtetem Fahrrad fuhr, hielt Rayonsinspektor Rök beide an, beanstandete den einen wegen unbeleuchteten Fahrens und forderte beide zur Ausweisleistung auf. Der eine von den beiden legitimierte sich mit einem Arbeitslosenausweis, welcher auf den Namen Karl Gürtler lautete, der andere aber war nicht in der Lage, seine Identität dokumentieren zu können. Zwecks genauerer Verlostrierung forderte Rök die beiden Männer auf, ihm in das Vorhaus der Postenunterkunft zu folgen. Dort untersuchte er den Rucksack des Ausweislosen. In diesem befand sich ein kommunistisches Buch mit dem Titel „Kampfgenosse“, Lesebuch der proletarischen Jugend, herausgegeben vom Exekutivkomitee der kommunistischen Internationale, Verlag Egon Grünberg & Co., Wien, 7. Bezirk. Auf Grund dieser Wahrnehmung gab Rayonsinspektor Rök dem Assistentenmann Grah den Befehl, den Postenkommandanten, welcher im gegenüberliegenden Hause seine Privatwohnung hat, zu holen.

Grah kam mit der Meldung zurück, daß das Haus verschlossen sei und fragte, ob der Postenkommandant zu wecken wäre. Rayonsinspektor Rök gab einen bejahenden Befehl, worauf sich Grah wieder zur Wohnung des Postenkommandanten entfernte und mehrmals nach dem Revierinspektor Altvater rief. Plötzlich fielen im Hausflur der Postenunterkunft in unmittelbarer Folge drei Schüsse, worauf Rayonsinspektor Rök aus dem Hausflur gelaufen

kam. Ihm folgten die beiden angehaltenen Männer, wobei der eine in kurzer Entfernung noch zwei Schüsse auf den laufenden Gendarmeriebeamten abgab.

Rayonsinspektor Rök brach auf der Straße noch vor dem Hause zusammen, während die beiden Männer in nördlicher Richtung flüchteten. Hierbei bediente sich der eine erst seines Fahrrades, ließ es aber in weiterer Folge wegen eines Pneumatikdefektes fallen und flüchtete mit dem zweiten, der schon anfänglich sein Rad zurückgelassen hatte.

Der nur mit einem Bajonett bewaffnete Assistentenmann Grah folgte den beiden, gab die Verfolgung jedoch auf, als ihm der eine der Männer die Pistole auf zirka fünf Schritte entgegenhielt.

Der inzwischen auf die Straße gekommene Postenkommandant, Revierinspektor Altvater, alarmierte, nachdem er die Situation rasch erfasst hatte, den Heimatschutz, verständigte das vorgefekte Bezirksgendarmeriekommando sowie die umliegenden Posten und leitete die unverzügliche Verfolgung der Täter ein. Inzwischen gewährte ein junges Mädchen namens Rastler, welches im Fenster ihres ebenerdigen Wohnraumes lag, im Hofe des Nachbarhauses, wohin von der Straße ein Durchgang zwischen zwei Häusern führte, zwei Männer.



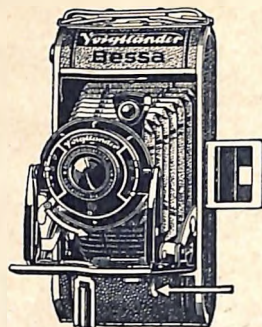
Rayonsinspektor Johann Rök des Gendarmeriepostens St. Ruprecht an der Raab (Steiermark) wurde am 4. Juli l. J., um 22 Uhr, bei der Verlostrierung zweier Kommunisten durch vier Pistolenschüsse ermordet.

Vom vorangegangenen Ereignis beim Gendarmerieposten hatte die Kasser keine Ahnung; ihr war lediglich das verdächtige Gebaren der beiden Männer aufgefallen, im besonderen, als sie die Frage des einen hörte: „Hast du wohl geladen?“ Dies veranlaßte sie, straßenseitig das Haus zu verlassen und in dem gegenüberliegenden Gasthause Seidler von dem Wahrgenommenen Mitteilung zu machen. Der Gastwirt gab die gegenständliche Mitteilung an die auf der Straße patrouillierenden Heimatschützer, Grundbesitzer Passath aus St. Ruprecht an der Raab und den Besitzer und Bürgermeister Hütter aus Wollsdorf, weiter. Die beiden, mit Gewehren bewaffnet, begaben sich unverzüglich in den erwähnten Hofraum, wo sie aber sofort von mehreren Pistolenschüssen empfangen wurden. Einer davon traf die Bajonettsscheide des Heimwehrmannes Passath, ohne ihn zu verletzen. Die Schüsse wurden von den beiden Heimatschützern ohne Erfolg erwidert, worauf sie sich aus dem Hofe zurückzogen. Passath postierte sich mit schußbereitem Gewehr beim Zugang auf der Straße, während Hütter mit der bezüglichen Mitteilung auf den Gendarmerieposten lief. Dort waren der inzwischen aus Weiz eingetroffene Bezirksinspektor Proffer und Revierinspektor Altvater anwesend.

Bezirksinspektor Proffer und Revierinspektor Altvater begaben sich daraufhin sofort in das in Frage kommende Haus, besetzten im ersten Stockwerk zwei hoffseitige Fenster und ließen sodann vom Hause aus das Hoflicht aufdrehen. Nun sahen sie bei der Hausmauer zwei Männer hocken. Revierinspektor Altvater rief die beiden an, die Hände hochzuheben. Weil eine unzweifelhafte Befolgung dieses Anrufes nicht wahrzunehmen war, gab Revierinspektor Altvater aus dem im Anschlag gehaltenen Gewehre einen Schuß ab, dessen Wirkung er augenblicklich nicht zu erkennen vermochte. Gleich darauf nahm er wahr, daß der eine der beiden Männer seine Hand zum eigenen Kopf führte und gegen sich einen Schuß abgab.

Inzwischen war Bezirksinspektor Proffer in den Hof gedrungen und fand die beiden Männer leblos vor. Beide wiesen einen gleichartigen, absolut tödlichen Einschuß mitten in der Stirne auf. Die Schüsse stammten unzweifelhaft aus einer Pistole. Wann und ob sich jeder der Männer selbst entleibte oder ob der eine von dem anderen einverstäudlich erschossen wurde, ließ sich nicht ermitteln. Die Selbsttötung dürfte sich zu jenem Zeitpunkte abgespielt haben, als das früher genannte Mädchen zur Verständigung des benachbarten Wirtes das Haus verließ, zumal es angab, einen vereinzelt Schuß gehört zu haben. Außer dem erwähnten tödlichen Kopfschuß wies der eine der Männer ober dem linken Knie einen leichten Streifschuß auf, welcher unzweifelhaft vom Stutzen des Revierinspektors Altvater stammte.

Der schwer verwundete Rayonsinspektor Röck wurde unverzüglich, nachdem er auf der Straße unter den Schüssen zusammengebrochen war, auf den Gendarmerieposten gebracht, wo er innerhalb weniger Minuten besinnungslos verschied. Rayonsinspektor Röck wies folgende Verletzungen auf: Einen Schuß im zweiten Rippenzwischenraum links vom Brustbein, einen zweiten Schuß im dritten Rippenzwischenraum rechts vom Brustbein, einen dritten



Das  
Entscheidende

bei der neuen

**Voigtlander 'BESSA'**

ist der „neue Auslöser am Laufboden“. Kein Drahtauslöser mehr, sondern ein richtiger Abzugsbügel wie beim Gewehr. Deshalb können Sie die „Bessa“ bei der Aufnahme mit beiden Händen fest und ruhig halten und nicht nur  $\frac{1}{25}$ , sondern auch  $\frac{1}{10}$  und  $\frac{1}{5}$  Sek. aus freier Hand machen, ohne zu verwackeln. Blitzschnell ist die „Bessa“ schußfertig, ist einfach zu bedienen und sieht gut aus.

**Selbstverständlich „Voigtlander-Optik“!**

Gehen Sie zum Photohändler, der zeigt und erklärt Ihnen diese neueste „Voigtlander“ gern und unverbindlich

**Schering-Kahlbaum A. G. (Voigtlander & Sohn A. G.)**  
Wien, VI., Webgasse 2a.

Schuß im sechsten Rippenzwischenraum rechts unterhalb der Brustwarze und einen vierten Schuß im achten Zwischenraum, eine Handbreite unter der Achsel. Der Tod war infolge innerer Verblutung eingetreten. Sämtliche Schüsse waren Steckschüsse.

Der ermordete Rayonsinspektor Röck stand im 41. Lebensjahre. Er rückte im Jahre 1910 freiwillig zur Kriegsmarine nach Pola ein und brachte es in der Folge bis zum Waffenquartiermeister. Nach dem Umsturz trat Röck in die Gendarmerie ein und war seit dem Jahre 1919 auf dem Posten St. Ruprecht an der Raab eingeteilt. Der pflichteifrige, brave Gendarmeriebeamte war seit dem Jahre 1918 verheiratet und Vater zweier Kinder im Alter von elf und vierzehn Jahren.

Das Leichenbegängnis des auf so tragische Weise ums Leben gekommenen Rayonsinspektors Röck fand am 7. Juli 1935 statt. Die Teilnahme der Behörden, der Ämter und der Bevölkerung am Leichenbegängnis war eine ungemein große. Gendarmerie-Oberstleutnant N a d l e r überbrachte in Vertretung des Landesgendarmeriekommandanten die dem Verbliebenen verliehene Goldene Verdienstmedaille und hielt am offenen Grabe des in treuer Pflichterfüllung gefallenen Rayonsinspektors Röck eine zu Herzen gehende Grabrede.

**1. PREISAUSSCHREIBEN**  
der „Gendarmerie-Rundschau“

Näheres im nächsten Heft!

## Von der taktischen Reise der Gendarmerie-Akademiker

Die Gendarmerieakademiker unternahmen kurz vor ihrer am 12. Juli 1935 stattgefundenen Ausmusterung eine taktische Reise mit folgender Route: Mödling—Melf—Linz—Gmunden—St. Wolfgang—Schafberg—Salzburg—Hallstatt—Bad Aussee—Admont—Gefäuse—Wildalpen—Mariazell—Lilienfeld—Mödling. Die Fahrt führte somit durch landschaftlich herrliche Gebiete der heimatischen Alpenwelt.

Wir bringen von der für jeden Teilnehmer wohl unvergeßlichen Reise eine Anzahl von Bildern. Diese Aufnahmen zeigen Stimmungsbilder, wie sie die Akademiker auf ihrer Reise durch einen Teil unserer einzig schönen Heimat in sechs sonnigen Tagen erlebten. Auf den eigentlichen Zweck der Fahrt wird nicht eingegangen.



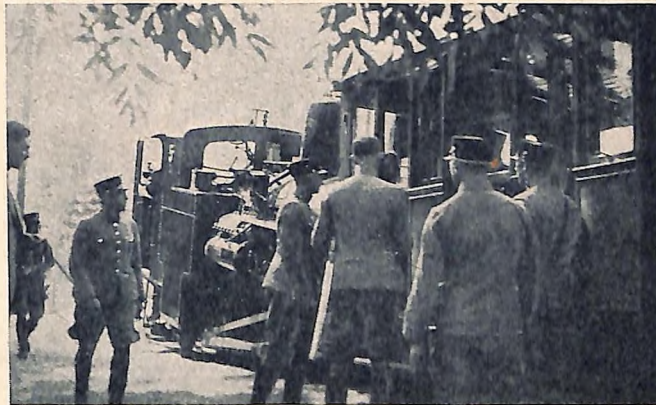
1. Besuch beim Landesgendarmeriekommando in Linz, wo die Reisetilnehmer vom Landesgendarmeriekommandanten Oberst Vogelhuber in herzlichster Weise empfangen wurden.



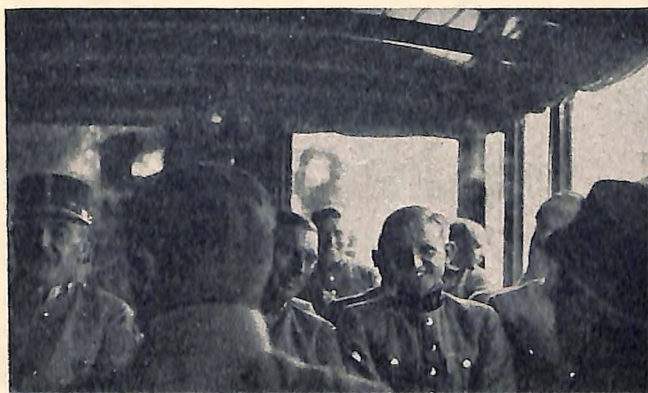
2. Am Abend des ersten Reisetages wird das malerisch gelegene Gmunden im Salzkammergut erreicht. Aus dem Traunsee steigt unvermittelt der mächtige Traunstein.



3. Am Strande des Traunsees. Im Hintergrunde die Kurstadt Gmunden.



4. Nach mehrstündigem Aufenthalte in der Traunstadt geht es über St. Wolfgang mit der Schafbergbahn auf die Schafbergspitze.



5. Ein Blick ins Innere des Waggons der Zahnradbahn: Frohe Gesichter, sonnig wie der strahlende Sulmtag, der über der wundervollen Landschaft liegt.

6. Rechts: Der Schafberg mit dem Berghotel. Rechts der Attersee.





7. Auf der Schafbergspitze mit dem einzigartigen Fernbild.



8. Strobl am St. Wolfgangsee.



9. Und dann die Fahrt am Seeufer gegen St. Gilgen. Wer würde diese Wunderwelt des Salzkammergutes jemals vergessen!



10. Salzburg, die „Mozart-Stadt“ und „unser Rom“! Ehrwürdig und romantisch, reich an Kunstschätzen und großer geistlicher Vergangenheit. Immer wieder neu an Kunstwerten, die hier ihre sorgfame, weithin berühmte Pflege finden.



11. Ein voller Tag ist hier der Besichtigung der vielen Kunststätten in der Stadt und deren Umgebung gewidmet. Die Reisetilnehmer spüren hier den starken Hauch großer Vergangenheit in Kunst und Wissenschaft.



12. Auf dem idyllischen Friedhofe zu St. Peter. Grabstätten erloschener Geschlechter und Katafomben im Felsen.

**Präzisionskleinschreibmaschine**

**Erika**

für Reise, Büro und Heim.

Kleine Teilzahlungen. — Gendarmeriebeamte kein Ratenzuschlag.

Ausführliche Offerte unverbindlich u. kostenlos

**Hch. Schott & Donnath**

Ges. m. b. H.  
Wien, III., Heumarkt 9.



**Möbel Dorfinger**

**Tischlermeister und Möbelniederlage**

**Wien, VI., Mariahilferstraße 101, Hof III.**

Telephon B-28-7-54.

Lager von Schlaf-, Speise-, Wohn- und Vorzimmern, große Auswahl an Küchenmöbeln, Lotterbetten und Einzelmöbeln; auf Teilzahlung.



13. Im Schlosse Hellbrunn mit seinen bekannten Wasserfontänen.



14. Achtung — Wasser kommt!



15. Links: Ein Blick auf die stolze Hohensalzburg. Im Vordergrunde der Friedhof St. Peter.

16. Oben: Leider — Abschied von Salzburg. Kurz vor der Abfahrt. In der Mitte der Gruppe: Landesgendarmieriekommandant Oberst Ma y, Oberstleutnant Sa me k und Stabsrittmeister Lu f a s.



17. Wieder an einem See: Erfrischendes Bad bei Unterach am Attersee.



18. „überseefahrt“ — aber nur gestellt! Der zufällig „vor Unter“ liegende Attersee-Dampfer gibt eine willkommene Rulisse.



**UHREN** (Omega, Doxa usw.)  
Schmuck- und Luxuswaren in Silber und Gold, **gegen monatliche mäßige Teilzahlungen**, liefert unter Garantie das Wiener Gold-, Silber- und Juwelen-Versandhaus **MAX ECKSTEIN**, Uhrmacher, eigene Werkstätte, beedl. Sachverständiger, Wien, I., Wildpretmarkt 5, 1. Stock



**SCHWARZ & CO**  
**KLAVIERMACHER**  
Eigene Qualitätsklaviere u. überspielte Instrumente.  
Bequeme Teilzahlungen.  
Wien, VII., Mariabilderstraße Nr. 82.



19. Abendstimmung am Hallstättersee.



20. In Hallstatt.



21. Vor dem Stift Admont. Stabsrittmeister Sager kommt als Urlaubswanderer zur Reisegesellschaft.



22. Im Gesäuse.



23. Koffer abpacken, denn die Eisenbahnbrücke „nimmt sie sonst mit“.



24. Der letzte Reisetag ist gekommen. Noch ein Blick auf Mariazell mit der weltberühmten Gnadenkirche.

Leset und verbreitet die stets interessante und reichhaltige  
**„Gendarmerie-Rundschau“**

# Auf den Tod eines jungen Gendarmen!

Von Gendarmerie-Stabsrittmeister Gansfinger, St. Pölten

Anm. d. Red.: Am 28. Juli l. J. verunglückte im Dienst der dem Posten St. Pölten zugeteilte Gendarm Rudolf Klein.

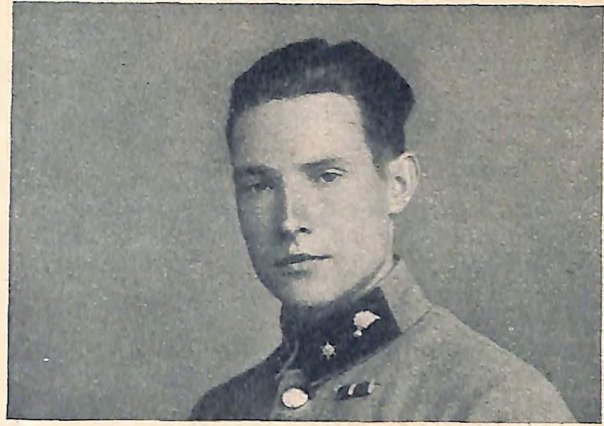
Rasch tritt der Tod den Menschen an! In grausamer Wirklichkeit offenbarte sich uns der bittere Sinn dieser Spruchwörter, als uns die Schreckensnachricht von dem frühen Tode unseres Kameraden Rudolf Klein überbrachte.

Wieder einmal hatten wir uns in trauriger Pflichterfüllung versammelt, um Abschied zu nehmen von einem der Unserigen, den die Allmutter Erde in sich aufzunehmen im Begriffe war.

Uns alle erschütterte die Tragik des Geschehens. Die blinde Kugel eines zufällig und ungewollt gelösten Pistolenschusses riß den Lebensquell in der Brust des Armen entzwei und, ehe noch eine Rettung möglich war, versiegte das Herzblut eines lebensfrohen Menschen. Und welch ein Mensch ist gefallen! Da stand er in der Blüte seiner 24 Lenze, im Wohlgefühl seiner siegsicheren Jugend, heiter und todesabgewandt, er streckte die Hände dem Leben entgegen, das ihm die Erfüllung seiner Sehnsüchte bringen sollte: berufliches Vorwärtkommen und das Glück in sich und in der erhofften Familie. Da dachte er in des Lebens Mai an ein fernes Mädel, dessen Ring er am Finger trug, und rüstete zum Bau seines Lebenshauses. Aber indem er die Hände zum Lorbeer der Erfüllung erhob, fiel der Sand im Stundenglas und schon waren die Augen erloschen und gebrochen, die kurz vorher noch froh erglänzt hatten, als von schönen Wanderungen durch der Heimat liebliche Gaue die Rede gewesen.

Dein Wanderweg ist zu Ende! Noch stiegst du bergan und konntest nicht rasten auf dem Gipfel der Erfüllung und niederschauen voll des Gefühles vollendeter Pflicht. Aber im Ringen nach vorwärts und aufwärts warst du zufrieden und glücklich. Und mit diesem Glücksgefühl bist du von uns und der Welt gegangen.

Noch ist es nicht allzulange her, da saßen wir nach beschwerlichem Dienst in froher Runde beisammen: so wie es echten Gendarmen geziemt, die nicht mit den Stunden geizen, wenn der Dienst nach Taten verlangt, die aber auch kein Zeitmaß kennen, wenn es gilt, sich des Lebens zu freuen! Du warst auch in unserer Runde und ich weiß noch,



Der tödlich verunglückte Gendarm Rudolf Klein.

wie damals manch schnurrige und lustige Episoden aus dem Bereiche des frohen Erinnerns aufstiegen, denen auch du als Zielpunkt ihres heiteren Späses dienen mußtest. Und einer war darunter, der schlug die Laute und sang dazu das Lied vom kleinen Landgendarmen. Du saßest nebenan und aus deinen Augen glänzte die Freude. Und bei uns allen war die Freude zu Gast!

Als du nun vor wenigen Tagen schon kalt und steif auf dem Schragen lagst und wir in letzter Pflichterfüllung deinen Nachlaß ordneten, da blätterte ich zufällig in deinem kleinen Notizbüchlein und fand einige Zeilen, aufgeschrieben offenbar in jener Nacht, da das Lied unseres Lautenspielers uns umfächelte und die kleine Melodie sich wohl auch in dein Herz stahl: „Ich lieb' die Welt, so wie sie ist, den Sonnenstrahl, der mich am frühen Morgen grüßt! Muß durch den Wald ich patrouillieren, hör' ich die Vöglein musizieren — ich bin ein kleiner Landgendarm!“ . . .

Das Lied ist aus! Die Sonne ist gesunken, kein Morgen mehr leuchtet unserem toten Kameraden, kein Vöglein mehr zwitschert ihm die Begleitmusik auf seinen Dienstgängen! Ahnungslos, wie es dem leichten Sinn dieses Liedchens entspricht, ist der Kamerad von uns gegangen und sein letzter und einziger Wehruf war bereits umnachtet und umschattet von der Milde des Vergehens und Versinkens. Da es schon so sein mußte, sind wir froh darüber, daß ihm das



Der Konduktzug der Anwärterchule Göblasbruck unter Kommando des Gendarmen Führer.



Der Leichenwagen, mit Blumen überladen.



Die obersten Vertreter der Behörden (von rechts nach links): Oberstleutnant Massiglet (in Vertretung des Staatssekretärs), Bezirkshauptmann Dr. Puhe von St. Pölten (zugleich in Vertretung des Sicherheitsdirektors), Major Reppner (abgeordnet vom Divisionskommando St. Pölten) und Stabsrittmeister Gansfinger als Abteilungscommandant von St. Pölten.

Im nächsten Heft:

## „Mann in Bergnot“

Erinnerungen an den Tod eines Gendarmerie-Hochalpinisten von Revierinspektor Heinrich Baya, Bregenz.

Sterben wenigstens so leicht gemacht worden ist. Schwer aber lastet auf den Schultern der Eltern und Geschwister der Schmerz der Trennung und Entsagung, zumal der Vater selbst das graue Kleid des Gendarmen trägt und sie es daher um so weniger fassen können, daß man so sterben muß, so ganz ohne dienstliche Notwendigkeit und Veranlassung. In den kurzen Jahren seiner Gendarmeriedienstleistung hat der Verstorbene in Anbetracht der gerade in dieser Zeit auf dem Vaterlande lastenden Unruhen gar manchemal in steter Erfüllung seiner beschworenen Pflicht drohenden Gefahren getrotzt und die junge Brust war mit dem sichtbaren Zeichen der Tapferkeit, mit der Silbernen Medaille, geschmückt gewesen. Immer noch kam er heil nach Hause, und jetzt, an einem sonnigen Sonntagnachmittag, streifte ihn der schwere Flügelschlag des Todesengels und er entschlief, kaum daß er es gewahr wurde!

Es steht uns nicht an, mit dem Schicksal zu hadern. Es ist einer über uns, der auch diese Prüfung über die leid-erfüllten Hinterbliebenen gesandt hat. So wollen wir uns denn in das Unvermeidliche schicken und der Erde übergeben, was an unserem Kameraden sterblich gewesen; unsterblich aber bleibe seine Seele in Gottes guter Hut, unsterblich bleibe sein Andenken in unserer Mitte! Ihm aber wünschen wir Ruhe hinab in sein frühes, kühles Grab!

\*

... Wir Gendarmen dürfen nicht in Trauer verharren, wir müssen weitergehen und dem Dienste geben, was des Dienstes ist! So ziemt es uns auch, aus dem so tragischen Geschehen, das einem unserer jungen Kameraden das Leben kostete, zu lernen. — Am 28. Juli 1935 stand Gendarm Klein des Postens Annaberg, zugeteilt dem Posten St. Pölten, im Wachdienst bei einem Objekt, in dem politische Häftlinge verwahrt waren. Er war mit der Pistole als Schußwaffe ausgerüstet. Da sein Dienst vornehmlich in der Überwachung des Ausgangstores bestand, saß er zuweilen auch auf einer Bank neben dem Tor. Als er sich nun während des Sitzens unbewußt nach vorne beugte, fiel die Pistole aus der offenen Pistolentasche heraus, schlug unglückseligerweise mit dem Hammer auf den Steinboden auf, so daß — trotzdem die Pistole richtig gesichert war — ein Schuß losgehen konnte, der dem unglücklichen Gendarmen in die rechte Brustseite drang und infolge Zerreißen der Lorta den sofortigen Tod zur Folge hatte. Dies ist in Kürze der nackte Tatbestand.

Wir haben nun zu prüfen, wieso es zu diesem tragischen

Vorfall kommen konnte. — Als erstes sei festgehalten, daß — wie der Vorfall und verschiedene im Anschluß daran vorgenommene Versuche einwandfrei zeigten — auch eine vorschriftsmäßig gesicherte Pistole unseres Dienstmodells dann „losgehen“ kann, wenn auf den Hammer ein heftiger Schlag ausgeführt wird, wie dies der Fall ist, wenn eben die Pistole zufällig mit dem Hammer auf einen Steinboden aufschlägt. Diesem Umstand wird also die notwendige Beachtung zuzuwenden sein, damit durch eine unangebrachte Sorglosigkeit nicht weitere Unglücksfälle herbeigeführt werden. — Die zweite Frage, die uns aber in besonderem Maße beschäftigt, ist die, wieso die Pistolentasche geöffnet war und wieso die Pistole ungehindert zu Boden fallen konnte!

Leider ergab die in dieser Richtung geführte Untersuchung, daß hier die bestehenden Vorschriften nicht eingehalten wurden. Zwar waren es nur kleine, unscheinbare Unkorrektheiten, die aber gerade eine um so größere tragische Wirkung auslösten. — Die zum Dienst verwendete Pistole war eine normale Steyr-Selbstladepistole M 12. Sie entstammte aber nicht den Dienstbeständen, sondern gehörte einem der beim Wachkontingent eingeteilten Beamten. Die Pistole war in einer privateigenen, aus weichem, biegsamem Leder gefertigten Tasche verwahrt und wurde ohne die vorgeschriebene Pistolenschnur getragen. Obendrein war der Verschluß der privateigenen Pistolentasche schon sehr schadhast und war im Zeitpunkt des Unglücks nicht zu betätigen, so daß die Tasche geöffnet war. Die schadhafte Tasche und das Fehlen der Pistolenschnur

**Spezialist in Berg-, Jagd-, Motorrad-Schuhen und Stiefeln, Eislaufschuhe**

**MÖRTZ** Wien, 6. Bezirk  
Windmühlg. 28

nächst dem Apollotheater — Tel. A 33-2-78

Reparaturen werden angenommen

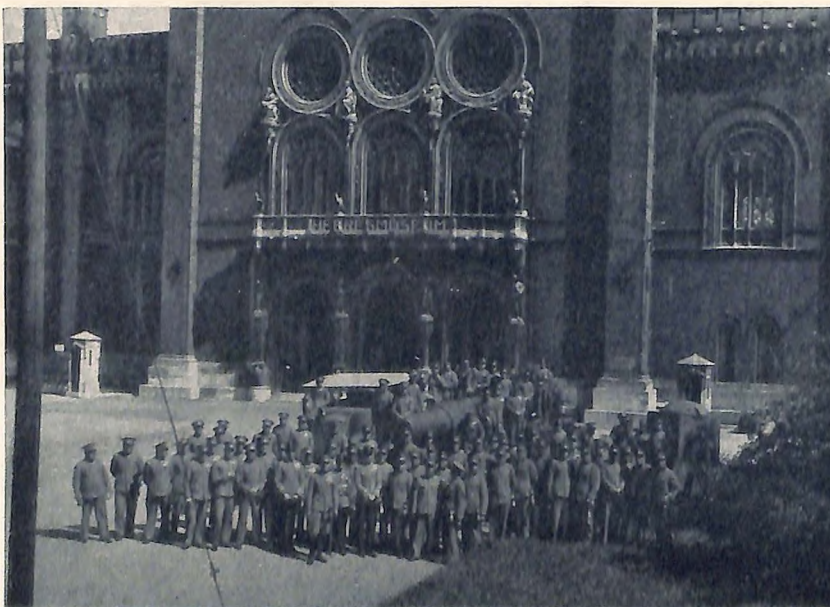


Gendarmeriebeamte Teilzahlung!

Ausrüster der Polarexpedition

#### Ehrung eines Amateurphotographen.

Der Verfasser des kürzlich in England erschienenen Buches „The Glories of Hindostan“, Dr. Alfred R a w a r t h, ist auf Grund dieser Leistung in die sehr exklusive „Royal Photographic Society“ aufgenommen worden. Die hervorragenden Aufnahmen dieses Buches sind sämtlich mit dem Voigtländer-„Seliar“ gemacht worden.



#### Exkursion:

Alljährlich unternimmt die Gendarmeriechargenschule zahlreiche Exkursionen in gewerbliche Betriebe, Lehranstalten und Kunststätten. So besuchten die Frequentanten dieser Gendarmerieschule vor kurzem die Bundesanstalt für Tierseuchenbekämpfung in Mödling (Vorstand Hofrat Dr. Gerlach).

Das Bild zeigt die Frequentanten der Chargenschule nach einem Besuch des Seeresmuseums in Wien. — Bei der 38-Zentimeter-Saubitze M 1916.

haben das Unglück herbeigeführt! Als sich Gendarm Klein während des Sitzens auf der Bank nach vorne beugte, wurde die Pistole durch diese Bewegung aus der offenen Tasche herausgedrückt, ohne daß es der Beamte gleich merkte. Der weiche und biegsame Deckel bot gegen das Herausdringen der Pistole zu wenig Widerstand. (Im Gegensatz dazu würde der zumeist sehr steife Deckel der Dienstaufgaben wahrscheinlich die Pistole am Herausfallen gehindert haben!) Die Pistole fiel also zu Boden. Der Gendarm griff schon während ihres Falles in einer Art Reflexbewegung nach ihr, konnte sie aber nicht mehr erreichen. Wäre nun wenigstens die Pistolenschnur vorhanden gewesen, so hätte diese vielleicht überhaupt das Auffallen der Pistole verhindert oder aber der Gendarm hätte mit ihr auch die Pistole fassen können oder aber — und das ganz gewiß — dem Fall der Pistole eine andere Richtung zu geben vermocht. Der Schuß wäre unterblieben, ein blühendes Menschenleben hätte nicht brauchen zerstört werden!

Lassen wir unseren armen Kameraden nicht umsonst gefallen sein! Lernen wir wenigstens aus seinem so tragischen Tod! Erkennen wir, wie auch die unscheinbarsten Außerachtlassungen, deren Beanstandung vielleicht einem oder dem anderen Kleinlich erschiene, die weitesttragenden Fol-

# Mercedes

## Klein-Schreibmaschine

Bequeme Teilzahlungen

Vorführungen u. Prospekte unverbindlich u. kostenlos!

**Mercedes** Büromaschinen Ges. m. b. H. **WIEN, I., Opernring 19**

Telephon B-27-5-40 Serie



gen nach sich ziehen können, und erziehen wir uns in eifer-ner Selbstdisziplin zur peinlichsten Einhaltung der bestehenden Vorschriften! Wir sind dies nicht nur dem Staate selbst, sondern vor allem uns und unseren Familien schuldig! Es mag zwar mit einer vorschriftswidrigen Bequemlichkeit ein kleiner Vorteil, eine winzige Erleichterung verbunden sein, sie kann aber auch den Schritt ins Senferts oder in grenzenloses Siechtum bedeuten!

Hütet die Vorschrift, so bewahrt ihr euch selber!

## Bestschießen

der Gendarmeriezentralschule am 11. Juli 1935 in Ragran (Wien, II.).

Dank der unermüdlchen Bemühungen des Schulkommandanten der Zentralschule, Gendarmerieoberst S i e b e r, und der Unterstützung durch vorgeordnete Stellen, Landesgendarmeriekommandanten, Sicherheitsdirektoren, Landeshauptleute, durch die Vereinigung der Gendarmeriebeamten Österreichs, externe Lehrer und nicht zuletzt durch Widmungen von größeren Firmen stand heuer für das Bestschießen der Gendarmeriezentralschule ein besonders reicher Gabentisch bereit, um den in edlem Wettstreit und mit frohem Schützengeiste das Können mit dem Stutzen und der Pistole gezeigt wurde.



Der Staatssekretär Baron Hammerstein-Equord am Schützenstand. Hinter ihm sein Adjutant Gendarmerieoberst Kaiser.



Der mit Schießpreisen reich belegte Tisch.

Rechts:

Die Gendarmeriemusik des niederösterreichischen Landesgendarmeriekommandos spielte im Garten des Schießplatzes Ragran flotte Weisen und bald zeigte sich auch hier ein fröhliches Leben.

Am Tische im Vordergrund, von links nach rechts: Gendarmerieoberstleutnant Kremen, Gendarmerieoberst Rada, Gendarmeriegeneral Burg, Universitätsprofessor Dr. Reuter (Lehrer an der Zentralschule), Gendarmerieoberstleutnant Dr. Janka, Gendarmerieoberst Ebenhöf, Gendarmerieoberstleutnant Nowotny, Gendarmerieoberst Sieber.



## Deforierung von Gendarmerieoffizieren

Bei der am 12. Juli stattgefundenen Ausmusterungsfeier in Mödling wurde dem Schulkommandanten der Gendarmeriezentralschule, Gendarmerieoberst Ernst Sieber, eine hohe Auszeichnung zuteil. Für die Verdienste, die er sich während seiner Dienstzeit und insbesondere als Kommandant der Gendarmeriezentralschule erworben hat, wurde ihm vom Bundespräsidenten das Ritterkreuz erster Klasse des Österreichischen Verdienstordens verliehen.

Gendarmerieoberst Ernst Sieber, 1881 in Prag geboren, absolvierte seine Studien in Innsbruck und wurde im Jahre 1900 in der dortigen Infanterie-Kadettenschule zum Infanterieregiment Nr. 96 ausgemustert. Noch als junger Offizier wurde er im Jahre 1905 dem Gendarmeriekorps für Bosnien und die Herzegovina zugeteilt und verrichtete dortselbst praktischen Exekutivdienst. Im Jahre 1908 wurde Oberst Sieber in die k. u. k. Gendarmerie übernommen und dem Bezirksgendarmeriekommando Zara zugeteilt, woselbst er bis zum Jahre 1912 im schwierigen Grenzdienste gegen Montenegro stand. 1912 wurde er zum Landesgendarmeriekommando Prag transferiert, wirkte dortselbst bei der Ergänzungsabteilung und als Abteilungscommandant in Marienbad und rückte bei Kriegsausbruch im Jahre 1914 freiwillig zur Truppe ein. In dieser Verwendung sowie in der Eigenschaft als Feldgendarmerie- und Streifkorpscommandant wurde Oberst Sieber für tapferes Verhalten vor dem Feinde viermal, und zwar zuletzt mit dem Ritterkreuz der Eisernen Krone allerhöchst ausgezeichnet.

Vom Jahre 1919 bis 1932 war Oberst Sieber beim Landesgendarmeriekommando Graz, teils als Abteilungscommandant, teils als Stellvertreter des Landesgendarmeriekommandanten tätig. In den Jahren 1920 bis 1931 war er Landesleiter der technischen Nothilfe von Steiermark und erwarb sich in dieser Eigenschaft in den bewegten und streikreichen Jahren ganz besondere Verdienste. Unbeschadet seiner dienstlichen Verwendung und jener als Landesleiter der technischen Nothilfe widmete sich Oberst Sieber eingehendst den Studien auf dem Gebiete der Radiotelegraphie und wurde so der Gründer des Radiowesens in der Gendarmerie. Für seine so vielseitigen Verdienste wurde Oberst Sieber im Jahre 1931 mit dem Ritterkreuz zweiter Klasse des Österreichischen Verdienstordens ausgezeichnet. Am 1. Dezember 1932 wurde er zum Kommandanten der Gendarmeriezentralschule und gleichzeitig zum Radioreferenten der Abteilung GD. 3 des Bundeskanzleramtes ernannt. Während seiner nunmehr über zweieinhalb Jahre währenden Tätigkeit als Kommandant der Gendarmeriezentralschule hat sich Oberst Sieber durch rastlose, bis in die späten Nachtstunden währende Arbeit nicht nur ganz besondere Verdienste bei der Ausbildung der für das ganze Bundesgebiet bestimmten jungen Offiziere und zukünftigen Postencommandanten, sondern auch hinsichtlich der Ausgestaltung und des Ausbaues der Gendarmeriezentralschule und schließlich als Radioreferent der Abteilung 3 des Bundeskanzleramtes erworben. Als Dank des Vaterlandes heftete Staatssekretär Hammerstein-Equord dem Schulkommandanten Oberst Sieber nach der Ausmusterung der jungen Gendarmerieoffiziere das ihm vom Bundespräsidenten verliehene Ritterkreuz erster Klasse des Österreichischen Verdienstordens an die Brust.

Sichtlich bewegt dankte Oberst Sieber für die verliehene hohe Auszeichnung mit markanten Worten und erneutem Treuegelöbnis zum heißgeliebten Vaterland und bat, seinen Dank dem Herrn Bundespräsidenten vermitteln zu wollen.

Oberstleutnant Alfons di Gaspero, Kommandant der Abteilung Klagenfurt Nr. 1, wurde mit dem Ritterkreuz des Österreichischen Verdienstordens ausgezeichnet. Die Deforierung, zu der sich die Offiziere und Beamten des Stabes eingefunden hatten, fand am 3. Juli 1935 in der Kanzlei des Landesgendarmeriekommandanten für Kärnten durch den Landesgendarmeriekommandanten Oberst Richard Janeschik-Kriegl statt.

In einer kurzen Ansprache hob Oberst Janeschik-Kriegl die hervorragenden Tugenden des Ausgezeichneten hervor, pries ihn als tüchtigen und vorbildlichen Gendarmerteoffizier und ebensolchen Kameraden, und führte aus, daß es ihn außerordentlich freue, ihm die verdiente Auszeichnung an die Brust heften zu können. Er erwähnte auch, daß er bereits als Abteilungscommandant in Bruck an der Mur im Jahre 1919 Oberstleutnant di Gaspero kennengelernt habe, wo dieser aus Anlaß außergewöhnlicher Ereignisse nach Bruck gekommen und ihm ein treuer Helfer gewesen war. Als er dann zum Landesgendarmeriekommando nach Kärnten kam, traf er Oberstleutnant di Gaspero hier wieder als Abteilungs- und als Ergänzungsabteilungscommandanten. Als letzterer hat Oberstleutnant di Gaspero anläßlich einer Inspizierung durch den damaligen Gendarmeriezentraldirektor die außerordentlich ehrende Feststellung erfahren, daß die Ergänzungsabteilung in Klagenfurt unter vorzüglicher Führung steht.

Tiefgerührt dankte Oberstleutnant di Gaspero für die ehrenden Worte und für die erhaltene Auszeichnung.



Gendarmerieoberst Ernst Sieber, Kommandant der Gendarmeriezentralschule (Akademie und Chargenschule), dem für seine hervorragenden Verdienste, die er sich während seiner Dienstzeit und insbesondere als Kommandant der genannten Schule erworben hat, vom Bundespräsidenten das Ritterkreuz I. Klasse des österreichischen Verdienstordens verliehen wurde. Die Deforierung des hohen Gendarmeriefunktionärs nahm der Staatssekretär für das Sicherheitswesen Baron Hammerstein-Equord vor.

Am 15. Juli 1935 wurde der Abteilungskommandant von Steyr Gendarmeriemajor Anton R u c h a r vom Landesgendarmeriekommandanten Oberst Vogelhuber mit dem Ritterkreuz des österreichischen Verdienstordens dekoriert.

Im Dienstzimmer des Landesgendarmeriekommandanten, sitzend von links nach rechts: Oberstleutnant M e n s c h i t z, 1. Adjutant des Landesgendarmeriekommandos für Oberösterreich; Major R u c h a r, Abteilungskommandant von Steyr; Oberst Vogelhuber, Landesgendarmeriekommandant für Oberösterreich; Wirtschaftsoberinspektor 1. Klasse Graf, ökonomischer Referent. Stehend von links nach rechts: Stabsrittmeister Rusto, 2. Adjutant; Stabsrittmeister Dr. Manr, Ergänzungsabteilungskommandant; Stabsrittmeister Stöger, Abteilungskommandant in Linz; Wirtschaftsinpektor Padua, Leiter der Rechnungsgruppe.



Am 15. Juli 1935 wurde Gendarmeriemajor Anton R u c h a r, Kommandant der Gendarmerieabteilung Nr. 3 in Steyr des oberösterreichischen Landesgendarmeriekommandos für seine verdienstvollen Leistungen während der Julirevolte 1934 mit dem ihm vom Bundespräsidenten verliehenen Ritterkreuz des Österreichischen Verdienstordens dekoriert.

Die Dekoration nahm der Landesgendarmeriekommandant Oberst V o g e l h u b e r persönlich im Beisein aller an diesem Tage beim Stabe des Landesgendarmeriekommandos für Oberösterreich anwesenden Gendarmerieoffiziere und leitenden Gendarmerie-Wirtschaftsbeamten der Stabsstation vor und richtete an den Ausgezeichneten warme, ehrende Worte der Anerkennung.

Gendarmeriemajor Anton R u c h a r, der schon wegen seiner besonderen Verdienste während der Marxistenrevolte im Februar 1934 mit dem Goldenen Verdienstzeichen der Republik Österreich ausgezeichnet wurde und nebst einem Belobungszeugnis und einer belobenden Anerkennung noch zahlreiche Kriegsauszeichnungen besitzt, trat als Infanterie-leutnant d. R. der ehemaligen k. u. k. Armee beim Landesgendarmeriekommando für Niederösterreich in die Gendarmerie ein, diente mehrere Jahre zur vollsten Zufriedenheit seiner Vorgesetzten als Exekutivgendarmerie auf verschiedenen

Posten des niederösterreichischen Landesgendarmeriekommandos und wurde mit Oktober 1924 in die höhere Fachschule der österreichischen Bundesgendarmerie (Gendarmerie-Akademie) berufen, nach deren erfolgreicher Absolvierung er zum Landesgendarmeriekommando für Oberösterreich transferiert und nach fast dreijähriger Einführung in den Dienst eines leitenden Beamten mit 1. Juli 1929 zum Abteilungsinspektor ernannt wurde. Kurz nachher wurde er zum Kommandanten des 6. Inspizierungsgebietes (Steyr) des Landesgendarmeriekommandos Linz und mit Wiedererrichtung der Gendarmerieabteilungskommanden im Jänner 1933 zum Kommandanten der Gendarmerieabteilung Nr. 3 in Steyr ernannt.

Gendarmeriemajor R u c h a r hat sich besonders bei der Niederkämpfung des marxistischen Aufruhrs in Steyr im Februar 1934 bewährt, als er in ziemlich verzweifelter Lage mit einem Häufchen Gendarmen die Gendarmeriekaserne in Steyr vor mehrfach versuchten marxistischen Überfällen unter schwerer feindlicher Feuerwirkung schützen konnte.

Noch größer sind seine Verdienste bei der Niederwerfung der Julirevolte 1934 zu werten, da er als Kommandant eines größeren gemischten Exekutivkontingents (Gendarmerie, Schutz und Heimwehr) die aufrührerischen, am Pyhrn-

## Ehrung eines gefallenen Offiziers

Am 8. Juli 1935 ehrte die Gendarmeriezentralschule den bei den Februarkämpfen des vergangenen Jahres in Graz gefallenen Gendarmerie-Stabsrittmeister R o l a n d G r a f, der ehemals an dieser Schule Lehrer war. Das Bild zeigt die Abgabe einer Salve über dem Grabe des Helden auf dem Friedhofe in Rodaun bei Wien.



## Autounfälle und ihre vermutlichen Ursachen



Am 12. Juli 1935 ereignete sich auf der Bundesstraße bei Ebelsberg in Oberösterreich ein besonders tragischer Unfall, dem die edle, stets hilfsbereit gewesene Gattin des Bundeskanzlers, **S e r m a v. S c h u s c h n i g g**, zum Opfer fiel. Der Bundeskanzler wurde leicht, sein Sohn und der Chauffeur hingegen wurden schwer verletzt.

An dem schweren Unfall trifft den tüchtigen, erprobten Kraftwagenlenker keine Schuld. Nach einer sanften Kurve begannen die Räder des nicht übermäßig schnell fahrenden Kanzlerwagens plötzlich zu „flattern“, das schwere Auto geriet links in den Straßengraben und sauste gegen einen Alleebaum, an dem es schwer beschädigt wurde.

Photo: Stenzel, Linz.

### Ein anderer Unfall:

Am 8. Juli fuhr ein von dem Reisenden Huth aus Wien gelenktes Auto auf der Bundesstraße bei Rindberg in Steiermark gleichfalls in einen neben der Straße stehenden Kastanienbaum, wobei der Lenker und eine 13jährige Insassin schwer verletzt wurden und eine zweite Insassin, die Mutter des Mädchens, den Tod fand.

Ursache dieses Unfalles: Zwei Schuljungen blieben vor dem auf der linken Straßenseite heranzufahrenden Auto plötzlich stehen und einer von ihnen ging sodann unvermutet gegen die Straßenmitte. Um den Buben vorzufahren, wandte der Lenker seinen Wagen nach rechts und verlor hiebei über ihn die Herrschaft. Das Auto fuhr plötzlich wieder nach links und direkt in den Baum hinein.



Das Bild zeigt die Unfallstelle. Die von der Straße abweichenden Radspuren wurden besonders ersichtlich gemacht.



Lokalangenschein durch die Gerichtskommission. Das Kreuz auf dem Bilde bezeichnet die Stelle, wo die Tote mit einem weißen Mantel zugedeckt liegt.

paß kämpfenden Aufständischen durch eine äußerst schwierige und unter schwerster feindlicher Feuerwirkung vollführte Umgehung über St. Gallen und Liezen im Rücken faßte und zusammen mit den von Kirchdorf an der Krems vorrückenden Kontingenten des Bundesheeres den Widerstand der Aufrihrer im ganzen Aufrihrgebiet des steirisch-oberösterreichischen Grenzviertels restlos brechen konnte.

Major Ruchar ist einer der wenigen Gendarmerieoffiziere jüngerer Alters, die schon zwei hohe Auszeichnungen des

neuen Österreich besitzen. Nicht nur seine engeren Kameraden aus der ehemaligen Gendarmerie-Akademie und das ganze Gendarmerieoffizierskorps, sondern auch seine ihm unterstellte Beamtenerschaft des Abteilungscommandos Nr. 3 in Steyr können in dieser so hohen Würdigung dieses schneidigen, sehr tüchtigen und allseits beliebten Offiziers auch eine Auszeichnung für sich erblicken.

Eine weitere erfolgreiche Laufbahn und bestes Wirken sei ihm aufrichtig gegönnt.

## Schlußübung der Gendarmeriezentralschule

am 10. Juli 1935 auf der Perchtoldsdorfer Heide.

Inspizierung durch den Staatssekretär für Sicherheitswesen Baron Hammerstein-Equord und durch den Generalinspektor der österreichischen Bundesgendarmerie General Burg.

Wie alljährlich, so fand auch heuer aus Anlaß des Abschlusses des Unterrichtes an der Gendarmeriezentralschule in Mädling eine größere gendarmerietaktische Übung statt, die den hohen Ausbildungsgrad der Frequentanten zeigte. Als Übungsgelände war die Perchtoldsdorfer Heide ausersehen, von der aus man einen schönen Blick auf Wien genießt.

Staatssekretär für das Sicherheitswesen Baron Hammerstein-Equord und Gendarmeriegeneral Burg nahmen an der Übung teil.



Der für den Übungstag bestimmte Kompaniekommandant Akademiker (jetzt Gendarmerieoberleutnant) Tschernitz gibt die Annahme und Disposition aus.

In der Gruppe sehen wir: Staatssekretär Hammerstein-Equord, Gendarmeriegeneral Burg, die Gendarmerieobersten Sieber, Kaiser und Jandl, Oberstleutnant Samet und die Gendarmeriestabsrittmeister Enkas und Pernkopf.



Besichtigung eines bei den „17 Föhren“ (unweit Perchtoldsdorf) aufgestellten mobilen Senders der Gendarmeriezentralschule, der mit einem Autofender (Standort nächst Sieghübl) die Befehle vermittelte.



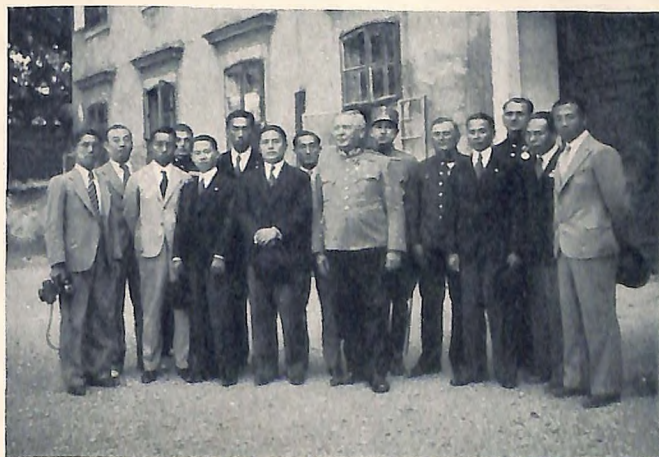
Das Gefecht auf der Heide ist im Gange. Auf dem Beobachtungspitze: 1. Staatssekretär Baron Hammerstein-Equord; 2. Gendarmeriegeneral Burg; 3. Gendarmerieoberst Sieber, Kommandant der Gendarmeriezentralschule; 4. Gendarmerieoberst Kaiser, Personaladjutant des Staatssekretärs; 5. Gendarmerieoberst Jandl, Vorstand der Personal- und Dienstgruppe der Abteilung GD. 3 im Bundeskanzleramt; 6. Oberstleutnant Dr. Janza, Stellvertreter des Kommandanten der Gendarmeriezentralschule.



Defilierung nach der Übung vor dem Generalinspektor der österreichischen Bundesgendarmerie General Burg.

## Chinesische Offiziere in Wien

Chinesische Polizeioffiziere besichtigten die mustergültigen Einrichtungen des Landesgendarmeriekommandos für Niederösterreich in Wien. Inmitten der Gäste der Gendarmerieoberst Rada und Gendarmeriestabsrittmeister Müller.



## Der Ehrentag der Salzburger Gendarmerie

Auf dem Salzburger Residenzplatz fand am Peter- und Pauls-Tage die Weihe der neuen Fahne für das Gendarmeriekorps des Landes Salzburg statt, zugleich mit einem Gedenken der vielen gefallenen Helden, welche die Gendarmerie seit ihrer Gründung in ihren Reihen verzeichnet. Die zeremonielle Leitung der Feier hatte Oberstleutnant Wilhelm D w o r z a k des Bundeskanzleramtes, dem die fürstliche Architektur des Residenzplatzes im Lichte des sonnigen Tages, im prangenden Sommergrün seiner hohen Bäume, im Schmucke der Fahnen und dem Geschwirre der kühnen Turmsegler den herrlichen Rahmen bot, wie ihn dieser Platz einzigartig stellt. Viel hat dieser Platz schon gesehen; die Feier zum Danke für die stets getreuen uneigennütigen Hüter bester Volksgüter, die Gendarmen, war eine der schönsten, die er bisher erleben durfte. Unter dem Vorbau der ehemaligen Hauptwache war dem Altar für die Feldmesse Platz gegeben, in Front davor waren draußen aufgestellt zwei Gendarmeriekompagnien: die erste, die Schula b t e i l u n g unter dem Kommando des Majors S c h m i e d e l, als Ehren- und Fahnenkompanie, die auch die Dechargen abgab, die zweite Kompanie unter dem Kommando des Stabsrittmeisters Otto S t ö g e r von Linz; Kommandant des gesamten Halbbataillons war Gendarmemajor Franz W a l t e r der Gendarmerieabteilung Nr. 2, Zell am See; weiters eine Ehrenkompanie des Infanterieregiments Nr. 12 mit Hauptmann R o s e n k r a n z, Abteilungen der Heimatwehr, der Sturmsharen und des Freiheitsbundes, der Post- und Telegraphenwehr, nicht zuletzt Veteranen- und Kriegervereine. Das Bundesheer hatte außer der Ehrenkompanie auch die Musikkapelle unter Kapellmeister Professor S p p i s c h gestellt. Aus Linz war eine Gruppe oberösterreichischer Gendarmen mit dem Landesgendarmeriekommandanten Oberst V o g e l h u b e r erschienen. Selbstverständlich hatte die Bundespolizei eine stattliche Ehrenabteilung gestellt und nicht zuletzt war auch die Finanzwache vertreten. Die zahlreichen Ehrengäste — Vertreter aller militärischen und zivilen Behörden und Ämter, der alten Regimentsvereinigungen usw. — hatten ihren Platz zwischen der Front der ausgewählten Abteilungen und dem Feldaltar.

Die Feier begann nach dem Empfang des Landeshauptmannes Dr. R e h r l mit einer Feldmesse, die Dompfarrer

E t t e r zelebrierte. Die Garnisonkapelle spielte die unvergänglich schöne „Deutsche Messe“ von Haydn. Nach der Messe vollzog zu den Klängen der Bundeshymne, während die Abteilungen das Gewehr präsentierten, Dompfarrer E t t e r die Weihe der neuen Fahne, die von Landeshauptmann Dr. R e h r l und Sicherheitsdirektor Baron B e c h i n i e der Salzburger Gendarmerie gewidmet ist.

Die Reihe der Ansprachen eröffnete Dompfarrer E t t e r unmittelbar nach der Weihe der Fahne

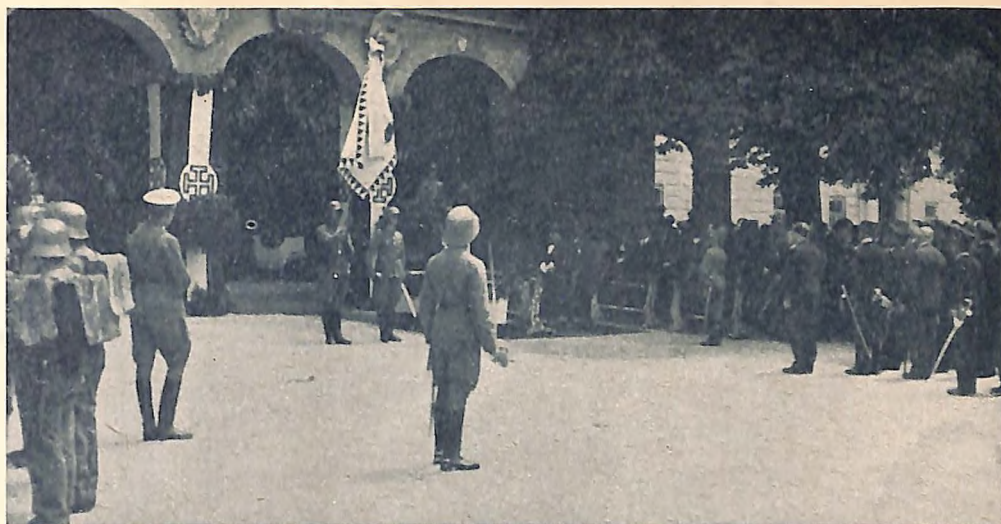
Zur Zeremonie des Nagelschlages spielte die Garnisonkapelle das Königsgebet aus „Lohengrin“. Zum Nagelschlag traten sie mit einem Spruche heran die Fahnenpatin Frau R i a R e h r l, Landeshauptmann Dr. R e h r l, Generalinspektor der Bundesgendarmerie General Burg, Sicherheitsdirektor Baron B e c h i n i e, Landesstatthalter Dr. Wagenbichler, Regierungsdirektor Wallentin, Landesbefehlshaber Oberst Schmidberger, Bürgermeister Ott, Polizeidirektor Ingomar, Landesgerichts-Vizepräsident W i n g e l m a y e r, Staatsanwalt Dr. R e c h s f e l d, Präsident Dr. R e m p t n e r der Finanzlandesdirektion, der Landesgendarmeriekommandant von Linz, die Kommandanten der Salzburger Truppenteile, der Salzburger Landesgendarmeriekommandant Oberst May, Feldmarschalleutnant von Lunz als ehemaliger Abteilungs-vorstand im Landesverteidigungsministerium, Heimatschutz-Landeswehrführer Oberst S c h a d, die Landesleiter der O. S. S., der christlich-deutschen Turner und des Freiheitsbundes, Gendarmerieoberst i. R. V o g e l h u b e r als ältester Gendarmerieruheständler, der Vertreter der Vaterländischen Front und von jeder Gendarmeriecharge ein Offizier und ein Beamter.

Landeshauptmann Dr. R e h r l hielt nach dem Eintreten der Fahnenchargen — Fahnenoffizier war Major Josef P e l z l und Fähnrich Gendarm B e c h i n i e (ein Sohn des Sicherheitsdirektors) — folgende Ansprache: „Im öffentlichen Leben Österreichs gibt es eine Berufsgruppe, die in der Zeitspanne von etwas mehr als acht Jahrzehnten ihres Bestehens eigentlich nie besonders betont hervorgetreten ist und nie von sich Aufsehens machte, wiewohl wir sie aus dem öffentlichen Leben, besonders beim Aufbaue der staatlichen Ordnung in Österreich, gar nicht wegzudenken vermögen: die brave, pflichtgetreue und pflichtbewusste österreichische Gendarmerie! In ruhigen und bewegten Tagen unseres Vaterlandes hat die Gendarmerie



Von der Fahnenweihe der Gendarmerie des Landes Salzburg: Ein Teil der Festgäste während der Feldmesse auf dem Domplatz. Hinter dem Fahnentische die Fahnenpatin, die Gemahlin des Landeshauptmannes Dr. R e h r l.

Während der Ansprache des Landesgendarmeriekommandanten für Salzburg Gendarmerieoberst Wilhelm Maier.



stets in stiller und strenger Pflichterfüllung gearbeitet und dabei Leistungen vollbracht, die sich mit mancher Heldentat im großen Völkerringen messen können. Ich beklage es sehr, daß gerade unseres Gendarmeriekorps gar so selten in gebührender Weise gedacht wird. Sind es doch unsere braven Gendarmeriebeamten, die in den weiten und großen Gebieten, die man so leichtweg 'in der Provinz' oder 'am Lande' bezeichnet, ihren überaus schweren Dienst erfüllen müssen, in Gebieten, die, wie es gerade in unserem Heimatlande ist, durch ihren gebirgigen Aufbau schon vielfach bei jeder kleinen Aufgabe nicht zu unterschätzende körperliche Anforderungen stellen, die sich mit der Schwere der einzelnen Dienstleistung natürlich noch mehr und vergrößern. So ist es keine Übertreibung, wenn ich behaupte, daß die Bundesgendarmerie oft geradezu Übermenschliches leisten mußte und geleistet hat, damit das öffentliche Leben taglos und ruhig seinen gewohnten Gang nehmen konnte.

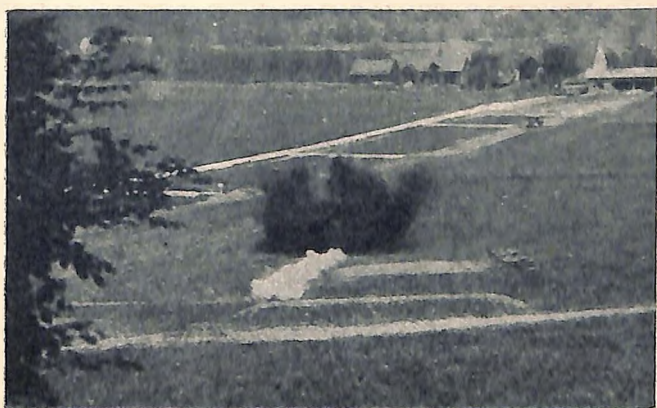
Reich und groß sind nun tatsächlich die Erfolge, auf welche die Angehörigen der Bundesgendarmerie verweisen können. Reich und groß sind die Erfolge, die sie errangen, wobei sie nicht der eigenen Gesundheit und des eigenen Lebens gedachten, wenn es galt, die Autorität des Staates durchzusetzen oder der Nächstenliebe zu dienen. Ja, nicht nur dem Gesetze, der staatlichen Ordnung und Sicher-

heit dienten sie, sondern darüber hinaus waren sie in ungezählten Fällen ihrem Mitmenschen Freund und Bruder, wenn es galt, den Mitmenschen zu helfen oder gar Menschenleben zu retten.

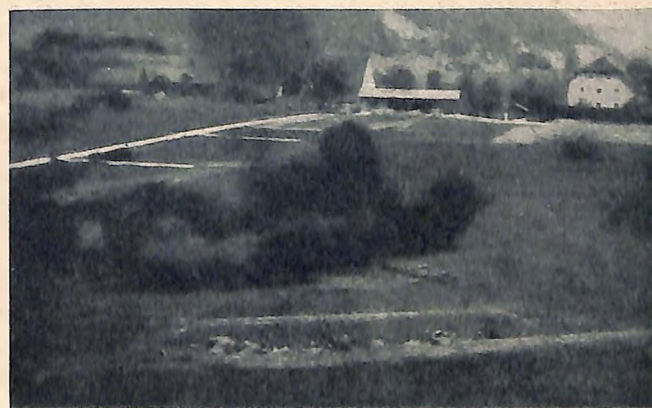
Reich und groß sind aber auch die Opfer gewesen, die sie in Erfüllung ihres Dienstes brachten. Dankerfüllten Herzens gedenke ich besonders all ihrer Kameraden, die in Ausübung ihres Dienstes verwundet wurden oder sonstige Schädigungen ihrer Gesundheit davontrugen, mit tiefer dankbarer Wehmut gedenke ich all derer Gendarmeriebeamten, die in treuer Pflichterfüllung den Tod gefunden haben, und neige vor ihnen mein Haupt. In lebendiger traurigster Erinnerung sind uns allen noch die bitteren Stunden des Jahres 1934, in denen unsere ausgezeichnete Bundesgendarmerie in unentwegter Treue für die Freiheit Österreichs Schulter an Schulter mit unserem braven Bundesheere, der Bundespolizei und den Wehrverbänden mit der Waffe in der Hand eintrat.

Wenn die Salzburger Gendarmerie heute eine vom Lande Salzburg gemeinsam mit dem Herrn Sicherheitsdirektor gestiftete Fahne erhält, so soll dies auch der Ausdruck aufrichtigen Dankes des Landes Salzburg an sie sein und nicht zuletzt auch ein Zeichen der bewundernden, rückhaltlosen Anerkennung durch ihre Heimat. Ihnen allen

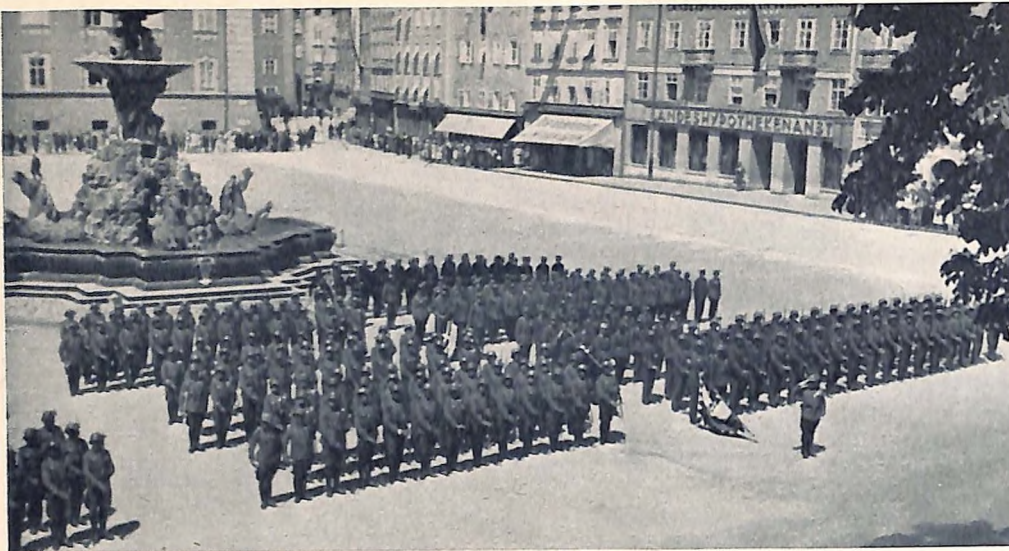
## Informationskurs



Eine geballte Ladung wird zur Explosion gebracht. Die Entzündung erfolgte mittels einer Knallqued Silberzündschnur, von welcher der weiße Rauch (gegen den Vordergrund reichend) herrührt.



Vom Informationskurs der Bezirks- und Revierinspektoren der Bezirke Leoben, Liezen und Gröbming in Steiermark unter Leitung des Ergänzungsabteilungskommandanten Stabsrittmeister Rauba: Handgranatenfalve auf dem Übungsplatz in Gölz bei Leoben. Im Vordergrund, im Graben, sieht man die Gendarmen, die sich nach dem Wurf bedecken.



Ein Teil der zur Fahnenweihe  
ausgerückten Formationen.

Das Gendarmeriebaon stand unter Kommando des Majors Walter, Abteilungskommandant in Zell am See.

aber, die das Kleid eines Angehörigen der österreichischen Bundesgendarmerie tragen, soll die Fahne Sinnbild all der Vorzüge sein, durch die sich die Bundesgendarmerie stets ausgezeichnet hat, die zu pflegen und hochzuhalten sie die Farben Rot-Weiß-Rot stets gemahnen und aneifern sollen.“

Landeshauptmann Dr. Nehrl übergab dann die Fahne in die Obhut des Landesgendarmeriekommandanten Oberst May.

Der Generalinspektor der Gendarmerie, General Burg, führte aus: „Mir wurde heute die Ehre zuteil, in Vertretung des Staatssekretärs für Sicherheitswesen hier an der Feier teilzunehmen. Immer war die Fahne für den streitbaren Mann und Soldaten von ganz besonderer Bedeutung, ist sie doch das Wahrzeichen innigen und festen Vertrauens der Heimat in die Tapferkeit ihrer Soldaten. Sie ist das Sammlungs- und Vereinigungszeichen, das Panier, unter dem es nur einen Weg gibt, der zum Siege oder zum Tode führt! Österreichs Gendarmen sind die Soldaten des Rechtes und des Gesetzes. Sie haben sich den Anspruch auf eine Fahne durch ihren Sinn und ihren Pflichteifer redlich erworben. Eng verbunden mit der Bevölkerung vom Lande, ist die Gendarmerie immer hilfsbereit und opferwillig und hat sich dadurch das innigste Vertrauen und die Zuneigung des gesamten österreichischen Volkes errungen. Die Worte des großen Staatsmannes und verewigten Bundeskanzlers Dr. Seipel, daß die Gendarmerie ein unzerstörbares Bollwerk staatlicher Ordnung ist, finden täglich ihre Beweise. Zahllose Tote im Frieden, aber auch im Kriege, im Kampfe mit dem Verbrechertum und im Kampfe gegen die inneren Feinde bezeugen das stille Heldentum der österreichischen Gendarmerie.“

Salzburger Gendarmen! Diese Fahne möge euch vorausflattern allezeit, ob in Freud oder in Leid! Sie soll euch vereinen, wenn euch die Pflicht wieder ruft. Unter diesem Banner sollt ihr gesammelt immer des Wahrspruches der Bundesgendarmerie eingedenk sein: **Tapfer und treu!**, und eures schweren Amtes walten zum Wohle des Volkes und unseres heißgeliebten Vaterlandes Österreich!“

Landesgendarmeriekommandant von Salzburg, Oberst May, dankte für die Widmung der Fahne, vor allem der Bundesregierung, besonders dem Staatssekretär für das Sicherheitswesen und dem Zentralinspektor der Bundesgendarmerie, dem Landeshauptmann, Dompfarrer Etter,

Frau Ria Nehrl als Fahnenpatin und Widmerin eines Fahnenbandes, Sicherheitsdirektor Baron Bedjnie und allen Gendarmeriekameraden in der Vereinigung der Gendarmeriebeamten Österreichs, die für die neue Fahne ebenfalls ein Fahnenband widmeten, und gab der Versicherung Ausdruck, daß die Gendarmerie nach wie vor treu und fest zu Heimat, Volk und Vaterland stehen werde. Er führte dann weiter aus: „Nicht anders können und dürfen wir Gendarmen Salzburgs das uns von den leitenden Funktionären des Landes entgegengebrachte Vertrauen und Entgegenkommen quittieren, als mit dem festen Vorsatz, auch weiterhin unser Bestes für Land und Bevölkerung zu tun. In diesem Bestreben wollen wir auch nach den Gesetzen treuester Gendarmerietradition die Pflicht erfüllen mit dem eigenen Leben. Wir haben unseren Diensteid abgelegt und schwören daher nicht noch besonders zur Fahne. Aber in diesem feierlichen Augenblicke steigen aus unseren Herzen Treueschwüre zum Himmel empor. Wir wollen zu der uns anvertrauten Fahne stehen, die auf der einen Seite das Bundeswappen und auf der anderen das Landeswappen trägt; wir wollen sie mit Leib und Leben schützen und wollen zeitlebens eintreten für unser heißgeliebtes Vaterland Österreich und unser liebes Heimatland Salzburg, wir wollen ihr folgen in Not und Gefahr nach dem Wahlspruche auf dem Fahnenbande: **Treu bis in den Tod!**“

Es erfolgte dann die Übernahme der Fahne, die sich zum erstenmal vor dem Landeshauptmann senkte im Salut vor dem Heimatlande, während die Bundeshymne auftrauschte zum Generalmarsch der Trommeln und Hörner. Zum zweitenmal senkte sich dann die neue Fahne, als die Garnisonkapelle das Lied vom guten Kameraden anstimmte und Landesgendarmeriekommandant Oberst May all der Kameraden gedachte, die schon im Kriege fielen und in Hunderten von Blutopfern auch seit 1919 wieder die äußerste Hingabe des Gendarmeriekorps in treuer Pflichterfüllung bezeugten. Ihnen allen, die den Heldentod in Pflichterfüllung gefunden haben, senkte sich die Fahne.

Nach diesem feierlichen Gedenken rückte die Fahne zur Fahnenkompagnie ein, während wiederum Bundeshymne und Generalmarsch ertönten. Eine Defilierung voll Kraft und Strenge beschloß die Rundgebung, die in ihrer männlichen Schlichtheit tiefen Eindruck machte. Obwohl der schöne Tag viele Stadtbewohner ins Freie gelockt hatte, nahm dennoch eine große Menge rings um den Platz an der Feier ungeachtet der Hitze bis zum Schlusse teil.

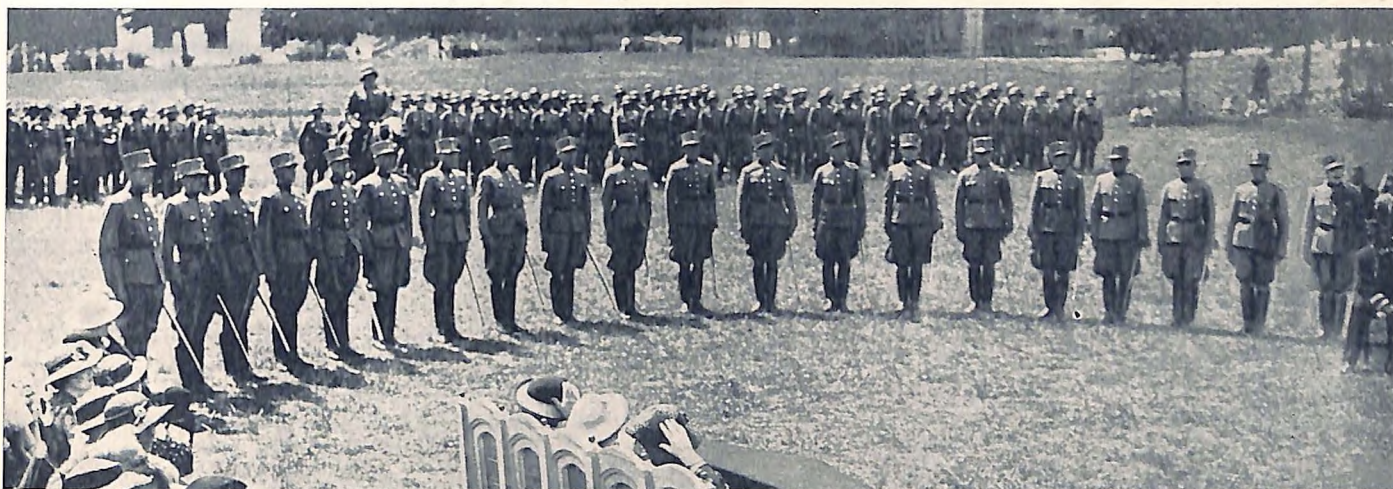
## Ausmusterungsfeier in der Gendarmeriezentralschule

Der Abschluß des Chargenschuljahres 1934/35 erhielt durch die gleichzeitige Ausmusterung der Gendarmerieakademiker des Jahrganges 1933/35 ein besonderes festliches Gepräge. Nach den Schlußprüfungen, welche am 8. Juli für die Chargenschule und am 9. Juli 1935 für die Akademie unter dem Voritze des Generalinspektors der österreichischen Bundesgendarmerie, General Burg, stattfanden und ein beredetes Zeugnis vom umfangreichen Wissen der Gendarmerieoffiziere und zukünftigen Postenkommandanten gaben, fand am 10. Juli unter Führung der jungen Offiziere eine Gefechtsübung im Gelände der Perchtoldsdorfer Heide statt, der Staatssekretär für das Sicherheitswesen Baron Hammerstein-Equord, Ministerialrat Doktor

Als bester Stukenschütze ging von den Akademikern Oberleutnant Edgar Wismann des Landesgendarmeriekommandos für Borsarlberg, und von den Chargenschülern Rayonsinspektor Franz Steindl des Landesgendarmeriekommandos Tirol hervor. Beide erhielten je einen gravierten Säbel als Ehrenpreis des Staatssekretärs für Sicherheitswesen Baron Hammerstein-Equord.

Als bester Pistolenschütze holte sich Rayonsinspektor Jonke des Landesgendarmeriekommandos für Steiermark den ersten Preis.

Den Ehrenpreis des Generalinspektors der österreichischen Bundesgendarmerie General Burg, eine silberne Zigarettendose mit Widmung erhielt sich Oberleutnant Aldolf



Am 12. Juli 1935 wurden nach zweijährigem Fachstudium in der Gendarmerieakademie in Mödling bei Wien 21 Gendarmerieakademiker als Oberleutnante in feierlicher Weise ausgemustert. — Das Bild zeigt die Aufstellung der ausgemusterten Gendarmerieoffiziere während der Feier.

Marenzeller, die Gendarmeriegenerale Burg und May und die Gendarmerieoberste Kaiser und Ebenhöf beiwohnten.

Unter dem Geknatter des Maschinengewehr- und Gewehrfeuers wurden die einzelnen Angriffe im gemeinsamen Verbände bis auf Sturmabstand vorgetragen und schließlich die einzelnen Nester unter Handgranatenfeuer im Sturm genommen. Auch hier zeigte sich die volle Vertrautheit und die Beherrschung des Waffenhandwerkes in allen Entwicklungsformen des Gefechtes und erbrachte so den besten Beweis, daß in der Gendarmeriezentralschule auch in dieser Richtung nichts verfäumd wurde.

Am 11. Juli 1935 fand als letztes Übungsschießen ein Bestschießen der Akademiker und Chargenschüler auf der festlich geschmückten Militärschießstätte in Ragran statt, für welches eine Reihe von Ehrenpreisen gestiftet waren. Zu dem Bestschießen waren unter anderen erschienen: Staatssekretär Hammerstein-Equord, Generalinspektor der österreichischen Bundesgendarmerie General Burg, Ministerialrat Dr. Marenzeller, Gendarmeriegeneral May, der Adjutant des Staatssekretärs, Gendarmerieoberst Kaiser, der Vorsitzende der Disziplinaroberkommission und Pressereferent Gendarmerieoberst Ebenhöf, der Landesgendarmeriekommandant von Salzburg, Gendarmerieoberst May, für den Landesgendarmeriekommandanten von Niederösterreich dessen Stellvertreter Gendarmerieoberst Rada, vom Bundeskanzleramt die Gendarmerieoberstleutnants Novotny und Dworzak, der Dekan der Universität Graz, o. Prof. Friz Reuter, der Obmann der Vereinigung der Gendarmeriebeamten Österreichs, Gendarmeriebezirksinspektor Anton Birringer.

Zeliska des Landesgendarmeriekommandos Klagenfurt.

Oberleutnant Heinrich Spann des Landesgendarmeriekommandos Graz holte sich den Ehrenpreis der Abteilung 3 des Bundeskanzleramtes, ebenfalls eine silberne Zigarettendose mit Widmung.

Zwei gravierte Säbel, gestiftet vom Offizierskorps der Gendarmeriezentralschule für je einen Schützen der Akademie und Chargenschüler errangen Oberleutnant Johann Viebl des Landesgendarmeriekommandos Eisenstadt und Rayonsinspektor Erwin Sorger des Landesgendarmeriekommandos Graz.



Ein Teil der Festgäste bei der Ausmusterungsfeier der Gendarmerieakademie in Mödling.

Den Ehrenpreis des Landeshauptmannes für Oberösterreich gewann Rayonsinspektor Josef Zauner des Landesgendarmeriekommandos Linz, jenen des Landeshauptmannes von Salzburg Rayonsinspektor Friedrich Brandweiner des Landesgendarmeriekommandos für Salzburg und jenen des Landes Tirol Rayonsinspektor Benjamin Zobl des Landesgendarmeriekommandos Innsbruck.

Schließlich den von der Vereinigung der Gendarmeriebeamten Österreichs gestifteten Ehrenpreis, eine goldene Omegaherrenuhr samt Kette, Rayonsinspektor Seyfried des Landesgendarmeriekommandos Wien.

Die Verteilung der Preise nahm nach einer kurzen Ansprache des Schulkommandanten Oberst Sieber, Staatssekretär Baron Hammerstein-Equord vor, der jedem einzelnen Schützen zu seinem Erfolg herzlichst beglückwünschte.

Während des Schießens spielte die vom Landesgendarmeriekommando Wien in liebenswürdiger Weise beige stellte Gendarmeriekapelle im angrenzenden Gastgarten flotte Weisen.

Am folgenden Tage, dem 12. Juli, fand auf dem festlich geschmückten und mit einer Lautsprecheranlage versehenen Exerzierplatz der Gendarmeriezentralschule in Mödling die Ausmusterung der ersten 21 Gendarmerieoffiziere aus der Akademie statt. An der Nordseite des Festplatzes war ein Feldaltar aufgestellt worden. Vor seinen Stufen standen links und rechts Sesselreihen für die Festgäste. Unter ihnen waren erschienen: Staatssekretär Generalmajor Zehner, Staatssekretär für das Sicherheitswesen Baron Hammerstein-Equord, Sektionschef Allgayer, Generalinspektor der Österreichischen Bundesgendarmerie Gendarmeriegeneral Burg, Ministerialrat Dr. Wenzler, in Vertretung des Ministers Buresch Ministerialrat Lederer, Gendarmeriegeneral May, Generalsekretär der Vaterländischen Front Oberst Adam, der Kommandant der Militärakademie in Wiener-Neustadt, General Towarek, der Dekan der Universität Graz, o. Univ.-Professor Fritz Reuter, der Landesgendarmeriekommandant von Salzburg Oberst May, der erste Stellvertreter des Landesgendarmeriekommandos Wien Oberst Rada, der stellvertretende Landesgendarmeriekommandant von Steiermark Oberstleutnant Neubauer, der Grazer Gendarmeriearzt Obermedizinalrat Dr. Großmann, der Obmann der Vereinigung der Gendarmeriebeamten Österreichs, Bezirksinspektor Birringer, ferner eine stattliche Anzahl von Gendarmerieoffizieren aus dem Bundeskanzleramt und aus allen Bundesländern, schließlich vom örtlichen Kreis der Bezirkshauptmann von Mödling Dr. Pamperl, der Bürgermeister dieser Stadt, Landtagsabgeordneter Lowatschek, Vertreter aller Behörden und Ämter, der Bezirks- und Hauptgruppen der Vaterländischen Front, der Schulen und öffentlichen Körperschaften sowie der führenden Persönlichkeiten der Mödlinger Gesellschaft. Die Gesamtheit der Versammlung bot im festlichen Rahmen ein überaus eindrucksvolles Bild.

Den ausgemusterten Gendarmerieoffizieren war in der Mitte des Festplatzes, gegenüber dem Altar, ein Ehrenplatz zugewiesen.

An der Südfront des Festplatzes hatten unter Kommando des Gendarmerieoberleutnants Dr. Heinrich Janka die Gendarmeriebeamten der Gendarmeriezentralschule und eine Abteilung der Anwärterchule aus Wien in entwickelter Front Aufstellung genommen.

Eröffnet wurde die Feier durch eine Feldmesse, die Pfarrprovisor Dr. Heinrich Mayer unter Assistenz der Professoren Hujer und Pichowek zelebrierte. Die Gendarmeriekapelle des Landesgendarmeriekommandos für Niederösterreich, die an der Ostseite Aufstellung genommen hatte, spielte Schuberts „Deutsche Messe“.

Dr. Mayer wies nach Beendigung der Messe in einer Ansprache auf die bindende Kraft des Fahneidees hin und erinnerte daran, daß an demselben Altar in der Vorkriegszeit Hunderte von Akademikern der damaligen Mödlinger Militärakademie geschworen hatten.

Hierauf ergriff der Schulkommandant Oberst Sieber das Wort und führte unter anderem folgendes aus:

„Zum erstenmal seit dem Bestande unseres Korps werden die Absolventen einer Gendarmerieakademie als Offiziere ausgemustert, werden im Gendarmeriedienste vorher erprobte Beamte nach Absolvierung ihrer Studien direkt als Offiziere dem Korps zugeführt. Drei inhaltschwere Begriffe sind es, die das Wesen des Gendarmerieoffiziers bestimmen: Seine Stellung als Führer, seine Stellung zu Volk und Vaterland. Der Gendarmerieoffizier ist Führer jener Organisation, der im Staate die wichtigsten Aufgaben, die Handhabung von Recht und Gesetz, die Erhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung anvertraut ist, Funktionen, von denen die politische, soziale und wirtschaftliche Gestaltung im Staate abhängt, denn letzten Endes ist der Staat nur kreditfähig, wenn die Ruhe und Sicherheit im Staate gewährleistet ist. Lehrer und Erzieher jener Männer, denen diese hohe Aufgabe übertragen worden ist, ist der Gendarmerieoffizier. Bei reichem Wissen und Können obliegt es ihm, strenge Zucht und Disziplin und hohe Anteilnahme an dem Dienst in den Reihen seiner Untergebenen selbst unter den schwierigsten Verhältnissen zu erhalten und zu mehren. Und soll die Disziplin in den Reihen der Untergebenen bestehen, soll sie auch den härtesten Proben standhalten, auf welche die Hingebung und Ausdauer im Kampfe gestellt wird; soll sie ruhmvoll bestehen, wenn infolge der zerstreuten Dislokation unseres Korps unmittelbarer Einfluß nicht mehr gegeben ist, dann muß man ihre Wurzeln tiefer betten und sie von der Oberflächlichkeit alltäglichen Tuns unmittelbar in die Motive der Vaterlandsliebe, der Achtung der Gesetze, an den unerschütterlichen Glauben an unser Österreich und in all die hohen und idealen Bestrebungen verpflanzen, auf die sich neben dem Menschenrecht auch die Menschenwürde gründet. Anteil-



Fenster blitzen wie Kristall!

IMI säubert überall!

IMI säubert in Sekunden

Und erspart viel Arbeitsstunden!



Im Dienste ermüdet wirkt ein Teller Rindsuppe wohlthuend und anregend. Feinste Rindsuppe bereiten Sie sich im Nu durch bloßes Übergießen eines Maggi-Rindsuppe-Würfels mit  $\frac{1}{4}$  Liter siedendem Wasser.

nahme am Dienst kann der Offizier nur erwecken durch Schutz der materiellen und Wahrung der ideellen Interessen im Zeichen der Humanität. Der Weg zum Kopf führt durch das Herz des Mannes, die Lösung heißt Menschlichkeit. Durch werktätige Anteilnahme an den hohen kulturellen Aufgaben des Volkes soll ein geistiges Band zur Festigung der inneren Beziehungen zwischen Volk und Gendarmerie geschaffen werden. Das Gendarmeriekorps als Fleisch vom eigenen Fleische muß dem Volke innerlich nahe stehen, es muß sich nach seinen ethischen Zielen zu einem Kulturfaktor erheben, um nicht nur die Indifferenten für sich zu gewinnen, sondern auch den Gesetzesübertretern Achtung abzurufen. Ein gutes Einvernehmen zwischen Volk und Gendarmerie, die Sympathie und das Verständnis des Volkes für die Angelegenheiten des Korps, bilden eine der wichtigsten Voraussetzungen für ein gedeihliches Wirken des Offiziers und einen mächtigen Faktor für den Grad der Verlässlichkeit und Schlagkraft des Korps."

Als nächster Redner betrat Staatssekretär für Sicherheitswesen Baron Hammerstein-Equord das Rednerpult und schilderte in einer lebendigen Ansprache an die jungen Offiziere den Begriff des Rittertums und seine ideale Aufgabe. Er bezeichnete als dessen Erben in heutigen Tagen den Offizier und ermahnte, stets Jugend- und Seelenritter gegenüber den Untergebenen zu sein.

Nach ihm ergriff Gendarmeriegeneral Burg als oberster Führer im Gendarmeriekorps das Wort und führte in einer gehaltvollen und vom väterlichen Wohlwollen getragenen Rede aus, daß für eine untadelige Dienstleistung eines Gendarmerieoffiziers die Voraussetzung sei, das Vertrauen und die Herzen der Untergebenen zu erringen, stets fürsorglich zu sein und einen unerschütterlichen Glauben an das Vaterland zu besitzen.

Hierauf leisteten die jungen Offiziere, und zwar die Oberleutnants Heinrich Spann (Graz), Andreas Tschernig (Klagenfurt), Otto Sakke (Innsbruck), Ludwig Berger (Klagenfurt), Dr. Erwin Brosch (Linz), Dr. Willibald Ruznik (Wien), Franz Schifko (Eisenstadt), Ferdinand Odehnal (Graz), Edgar Wismann (Bregenz), Johann Kunz (Graz), Georg Poiger (Innsbruck), Heinrich Selbmann (Linz), Ignaz Paar (Bregenz), Albert Goldgruber (Salzburg), Karl Santner (Salzburg), Adolf Zeliska (Klagenfurt), Edmund Heschl (Wien), Johann Viehl (Eisenstadt), Johann Böhler (Innsbruck), Egon Wanda (Wien) und



Die jungen Gendarmerieoffiziere leisten vor der Fahne den Eid, dessen Formel der Adjutant des Schulkommandanten, Stabsrittmeister Lukas, vorträgt.



**Gendarmeriebeamte**  
**!!! Achtung !!!**  
**MÖBEL nur vom Puhwein**  
Schlaf- u. Speisezimmer, Küchen  
und Vorzimmer, Bauernstuben.  
Zahlungserleichterung, Garantie  
**F. PUHWEIN**  
Wien, XIV., Diefenbachgasse 29

Friedrich Riedl (Graz) den Fahneneid, dessen Formel der Adjutant des Schulkommandanten, Stabsrittmeister Lukas, vorträgt.

In formvollendeter Rede dankte Oberleutnant Spann im Namen seiner Kameraden der Bundesregierung und allen Vorgesetzten und gelobte treue Pflichterfüllung.

Nach der Säbelweihe, die Pfarrprovisor Dr. Mayer vornahm, meldete der Schulkommandant Oberst Sieber Staatssekretär Baron Hammerstein-Equord den Bolkzug der Ausmusterung der jungen Offiziere.

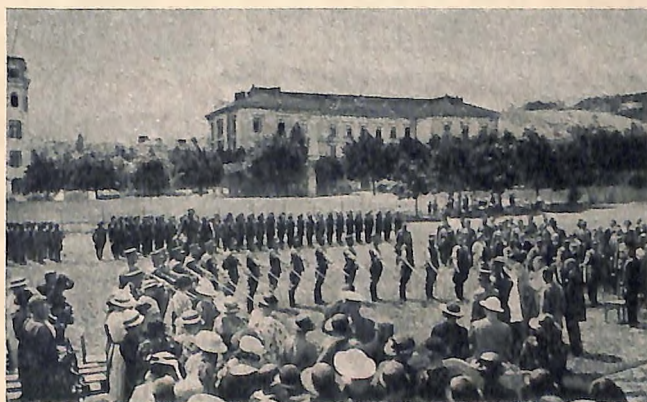
Staatssekretär Baron Hammerstein schüttelte dem Schulkommandanten kräftig die Hand und heftete ihm das ihm vom Bundespräsidenten verliehene Ritterkreuz erster Klasse des Österreichischen Verdienstordens an die Brust, worüber wir an einer anderen Stelle ausführlich berichten.

Mit einer Defilierung der Chargenschüler und der Gendarmerieanwärter des Landesgendarmeriekommandos Wien, unter den Klängen des Gendarmeriemarsches vor den Ehrengästen und jungen Offizieren, endete die eindrucksvolle Feier.

Mittags gab es im Liesinger Brauhaus in Mödling eine Festtafel, an der auch die Vertreter der Regierung und der lokalen Behörden von Mödling teilnahmen.

Am Abend trafen sich im reich geschmückten Garten der Gendarmeriezentralschule in Mödling die jungen Offiziere und Absolventen der Chargenschule mit ihren Angehörigen zu einer Abschiedsfeier von ihren Kommandanten und Lehrern, die so recht Zeugnis von der innigen Verbundenheit und treuester Kameradschaft in der Gendarmeriezentralschule und darüber hinaus im Gendarmeriekorps gab.

Zu dieser Feier hatte sich eingefunden: Staatssekretär Baron Hammerstein-Equord samt Gemahlin, Ministerialrat Dr. Warendeller, die Generale Burg und May samt Gemahlin, Universitätsprofessor Frih Reuter und Obermedizinalrat Dr. Julius Großmann aus Graz, die Gendarmerieoberste May, Ebenhöf, Rada, Kaiser, die Gendarmerieoffiziere des Bundeskanzleramtes, Vertretungen des Gen-



Ein feierlicher Akt: Die Säbelweihe.

Sämtliche Aufnahmen: Revierinspektor Sattinger.

darmereioffizierskorps aller Bundesländer, von der Geistlichkeit Pfarzprovisor Dr. Mayer mit den Mittelschulprofessoren Hujer und Pichowek, von der Vereinigung der Gendarmereibeamten Österreichs der Obmann Bezirksinspektor Anton Birringer, ferner der Bezirkskommandant und Postenkommandant von Mödling.

Im offiziellen Teil richteten General Burg, der Schulkommandant und der Lehrer für gerichtliche Medizin, Universitätsprofessor Fritz Reuter aus Graz, an die scheidenden Schüler tief zu Herzen gehende Worte, an die sich Toaste auf Staatssekretär Baron Hammerstein, Gendarmereigeneral Burg und Schulkommandant Oberst Sieber reihten.

Oberst Sieber pries in seiner Rede besonders das

stramme und disziplinierte Verhalten der Schüler im abgelaufenen Schuljahr und den vorzüglichen Verneifer, der dadurch zum Ausdruck kommt, daß von 91 Schülern 17 mit vorzüglichem, 53 mit sehr gutem, 18 mit gutem und nur 3 mit genügendem Erfolg die Schule verlassen.

Im Namen der Schüler dankte der rangerste Chargenschüler, Rayonsinspektor Franz Roith des Landesgendarmeriekommandos für Niederösterreich, insbesondere dem Schulkommandanten Oberst Sieber sowie dem gesamten Lehrkörper für das in so breitem Maße vermittelte Fachwissen und die stets wohlwollende Behandlung.

Bei den flotten Weisen der nimmernüden Gendarmereikapelle im Garten und im reich geschmückten Tanzsaal unterhielt man sich bis über die Witternachtsstunde hinaus.

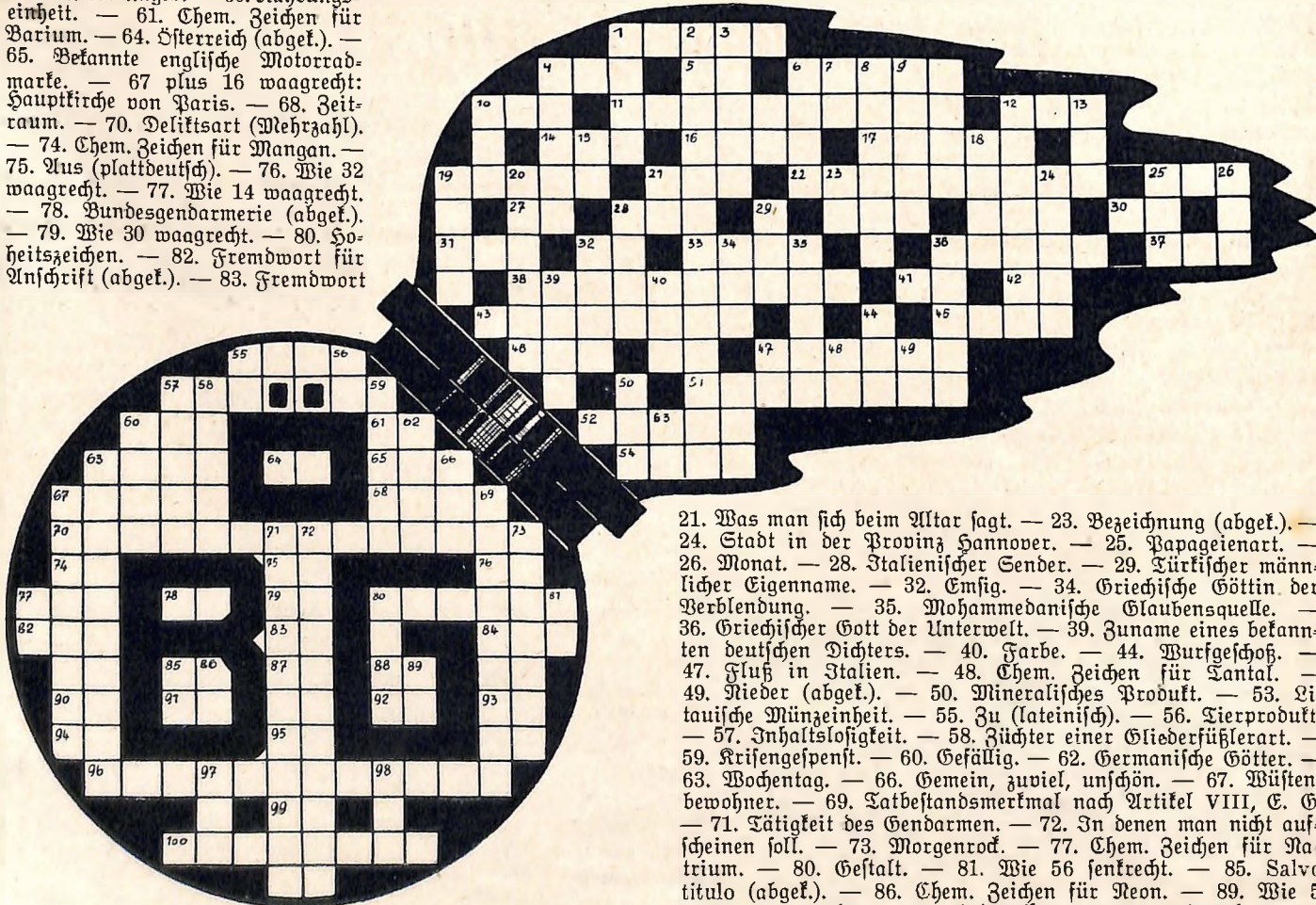
## Kreuzworträtsel

von prov. Gendarmen Hermann L a u m e r, P. Eferding.

**Waagrecht:** 1. Reicher Mann. — 4. Für (lat.). — 5. Auerochs. — 6. Stadt der Mode. — 10. Antilopenart. — 11. Berührend, streifend. — 12. Türkischer Aufseher. — 14. Vereinerung. — 16. Feine Frau. — 17. Bekannter Burgtheaterschauspieler. — 19. Straßenzug. — 21. Japanische Münzeinheit. — 22. Widerfönnig. — 25. Bergwiese. — 27. Sine tempore (abgef.). — 28. Hausvater. — 30. Chem. Zeichen für Strontium. — 31. Nichtjude. — 32. Ägyptische Gottheit. — 33. Bindemittel. — 36. Paul (spanisch). — 37. Türkischer Name. — 38. Abweichung. — 41. Chem. Zeichen für Aluminium. — 42. Retourlauf (abgef.). — 43. Ital. Opernensemble. — 45. Behältnis. — 46. Bündnis. — 47. Urheberrecht. — 51. Vorname eines berühmten italienischen Malers. — 52. Grundlage für das Fernsehen. — 54. Italienische Münzeinheit. — 55. Womit der Gendarm sich beschäftigt. — 57. Teil des Auges. — 60. Nahrungseinheit. — 61. Chem. Zeichen für Barium. — 64. Österreich (abgef.). — 65. Bekannte englische Motorradmarke. — 67 plus 16 waagrecht: Hauptkirche von Paris. — 68. Zeitraum. — 70. Deliktsart (Mehrzahl). — 74. Chem. Zeichen für Mangan. — 75. Aus (plattdeutsch). — 76. Wie 32 waagrecht. — 77. Wie 14 waagrecht. — 78. Bundesgendarmerie (abgef.). — 79. Wie 30 waagrecht. — 80. Hoheitszeichen. — 82. Fremdwort für Anschrift (abgef.). — 83. Fremdwort

für Geschäfts-, Handelsname (abgef.) — 84. Hohepriester, israel. — 85. Chem. Zeichen für Zinn. — 87. Von (englisch). — 88. Chem. Zeichen für Ruthenium. — 90. Und (lateinisch). — 91. Chem. Zeichen für Tellur. — 92. Mäster (engl., abgef.). — 93. Nicht genügend (abgef.). — 94. Internationales Erkennungszeichen von Argentinien. — 95. Summa (abgef.). — 96. Römischer Staatsmann. — 99. Insignien des Verfassers. — 100. Hohe militärische Weisung.

**Senkrecht:** 1. Diplomatische Eingabe. — 2. Regierungschef. — 3. Stimme. — 4. Satzzeichen. — 6. Vereifung. — 7. Atmosphäre (abgef.). — 8. Brücke in Venedig. — 9. Männlicher Held der Argonautensage. — 10. Soviel wie zu Ende. — 12. Aufmunterung. — 13. Ausruf. — 15. Es (englisch). — 18. Oper von Verdi. — 19. Zeitabschnitt (Mehrzahl). — 20. Bewohner eines Erdteiles. —



21. Was man sich beim Altar sagt. — 23. Bezeichnung (abgef.). — 24. Stadt in der Provinz Hannover. — 25. Papageienart. — 26. Monat. — 28. Italienischer Sender. — 29. Türkischer männlicher Eigennamen. — 32. Emsig. — 34. Griechische Göttin der Verblendung. — 35. Mohammedanische Glaubensquelle. — 36. Griechischer Gott der Unterwelt. — 39. Zunamen eines bekannten deutschen Dichters. — 40. Farbe. — 44. Wurfgeschöß. — 47. Fluß in Italien. — 48. Chem. Zeichen für Santal. — 49. Nieder (abgef.). — 50. Mineralisches Produkt. — 53. Vitauische Münzeinheit. — 55. Zu (lateinisch). — 56. Tierprodukt. — 57. Inhaltslosigkeit. — 58. Züchter einer Gliederfüßlerart. — 59. Krisengepenst. — 60. Gefällig. — 62. Germanische Götter. — 63. Wochentag. — 66. Gemein, zuviel, unschön. — 67. Wüstenbewohner. — 69. Latbestandsmerkmal nach Artikel VIII, E. G. — 71. Tätigkeit des Gendarmen. — 72. In denen man nicht aufscheinen soll. — 73. Morgenrock. — 77. Chem. Zeichen für Natrium. — 80. Gestalt. — 81. Wie 56 senkrecht. — 85. Salvo titulo (abgef.). — 86. Chem. Zeichen für Neon. — 89. Wie 5 waagrecht. — 97. Zeitmesser. — 98. Badeziel.

Gendarmerieoberst Dr. Arnold Lichem, Landesgendarmeriekommandant für Niederösterreich, hat das praktische Handbuch

# „Die Kriminalpolizei, Handbuch für den kriminellen Polizeidienst“

herausgegeben.

Dieses Werk, welches von den berufensten Fachleuten bearbeitet, die erste für die Praxis bestimmte Zusammenfassung des ungeheuren Sachgebietes darstellt, umfaßt 748 Druckseiten, 230 Figuren im Text und 219 Abbildungen auf 87 Tafeln in Kupfertiefdruck.

Um die Anschaffung dieses für alle Organe der öffentlichen Sicherheit unentbehrlichen Handbuches zu erleichtern, wird den Beziehern der ermäßigte Preis von S 26.—, ausschließlich Warenumsatz- und Krisensteuer, zahlbar bis zu 6 aufeinanderfolgenden Monatsraten, eingeräumt.

Das Buch, das bestens empfohlen wird, ist direkt bei der Adjutantur des Landesgendarmeriekommandos für Niederösterreich, Wien, III., Hauptstraße 68, zu bestellen.

Ein INSERAT in der

## „Gendarmerie-Rundschau“

verbürgt ERFOLG!

### WIENER HERBSTMESSE 1.—8. September 1935

Die Wiener Herbstmesse 1935, die in der Zeit vom 1. bis 8. September stattfindet, wird sich durch eine wesentlich erhöhte in- und ausländische Beschickung auszeichnen und allen Branchen und Berufen sehenswerte Ausstellungen bieten.

Insbesondere sei auf die große Zahl von gewerblichen sowie land- und forstwirtschaftlichen Kollektivausstellungen hingewiesen, die sich auf alle Messehäuser verteilen.

In der Ostgalerie der Rotunde wird die große Jubiläumsausstellung des Gewerbeförderungsinstitutes der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie zu sehen sein. Ferner die vom Österreichischen Gewerbebund, Stadtgruppe Wien, veranstalteten und von der Stadt Wien subventionierten Kollektivausstellungen der Mechaniker, Spengler und Korbflechter, die ebenfalls vom genannten Institut durchgeführt werden. Auch das Gewerbeförderungsamt der N.-Ö. Landesregierung ist mit umfassenden Kollektivausstellungen in allen drei Messehäusern und auf dem Messegelände vertreten.

Großes Interesse werden wieder die ausländischen Sonderausstellungen erwecken: die Italienische Ausstellung im Messepalast, die auch mit einer italienischen Weinkost verbunden sein wird, sowie die Ungarische Ausstellung im Freien Gelände.

Besonders sei auf die im Messepalast selbst, Abteilung S, wieder stattfindende „Österreichische Zeitung- und Zeitschriftenschau“ hingewiesen, veranstaltet vom „Verband der Herausgeber der österreichischen Wochenzeitungen und Zeitschriften“, im Zeichen des 80. Geburtstages seines verdienstvollen Ehrenpräsidenten Dr. Hans Heger.

Selbstverständlich werden auch die übrigen ständigen Abteilungen der Herbstmesse, wie die große Technische Messe, die Bau- und Straßenbaumesse, die Funkmesse, die Lebensmittelmesse, die Bekleidungsmesse, die Luxus- und Gebrauchsartikelmesse usw., im gewohnten Umfang aufscheinen.

Messeausweise à S 6.— und Tageskarten à S 3.—, die zur Inanspruchnahme bedeutender Fahrpreismäßigungen berechtigen, sind bei den Handels- und Landeswirtschaftskammern, landwirtschaftlichen Organisationen, Zweigstellen des Österreichischen Verkehrsbüros und bei der Wiener Messe-Aktiengesellschaft, Wien, VII., Messeplatz 1, erhältlich.

Industrielle!

Gewerbetreibende!

Geschäftsleute

aller Branchen!



öffnet Ihnen allmonatlich die

„GENDARMERIE-RUNDSCHAU“

die einzige illustrierte Zeitschrift, die von der gesamten Gendarmerie, von Landesregierungen, Bezirkshauptmannschaften, Gerichten, Berufsjägern, von prominenten Gendarmeriefreunden und in Gast- und Kaffeehäusern von jedermann gelesen wird

## **Anzeigen in der „Gendarmerie-Rundschau“ haben Erfolg!**

Ein wertvoller Leserkreis höchsten Vertrauens in allen Bundesländern liest die »GENDARMERIE-RUNDSCHAU«

**Sprechen Sie zu diesem  
begehrtesten  
Kundenkreis!**

Anzeigenverwaltung:

WIEN, III. BEZ., HEUMARKT 7 • FERNRUF U-17-3-96